

Vögel



beobachten

im Naturpark
Dümmer





Ein paar Worte vorab

Beliebtes Ausflugsziel: der Dümmer und seine Niederung

Der 16 km² große Dümmer, ein Flachsee, ist mit den ihn umgebenden Wiesen und Weiden nicht nur beliebtes Ausflugsziel für Tausende von Besuchern, sondern auch einer der wichtigsten Lebensräume für Tier- und Pflanzenarten in Niedersachsen. Hier finden sich Vogelarten, die andernorts schon lange verschwunden sind. Nicht umsonst trägt das Gebiet Prädikate wie EU-Vogelschutzgebiet und Ramsar-Gebiet und gehört zu den NATURA 2000-Gebieten, in denen die Natur besonders geschützt ist und die sich als Netzwerk über ganz Europa verteilen.

Dieses Buch nimmt Sie mit auf eine Reise zu den Vögeln der Dümmer-Niederung und zeigt Ihnen, wo und wann Sie den verschiedenen Arten begegnen können.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Erkunden des Gebietes!

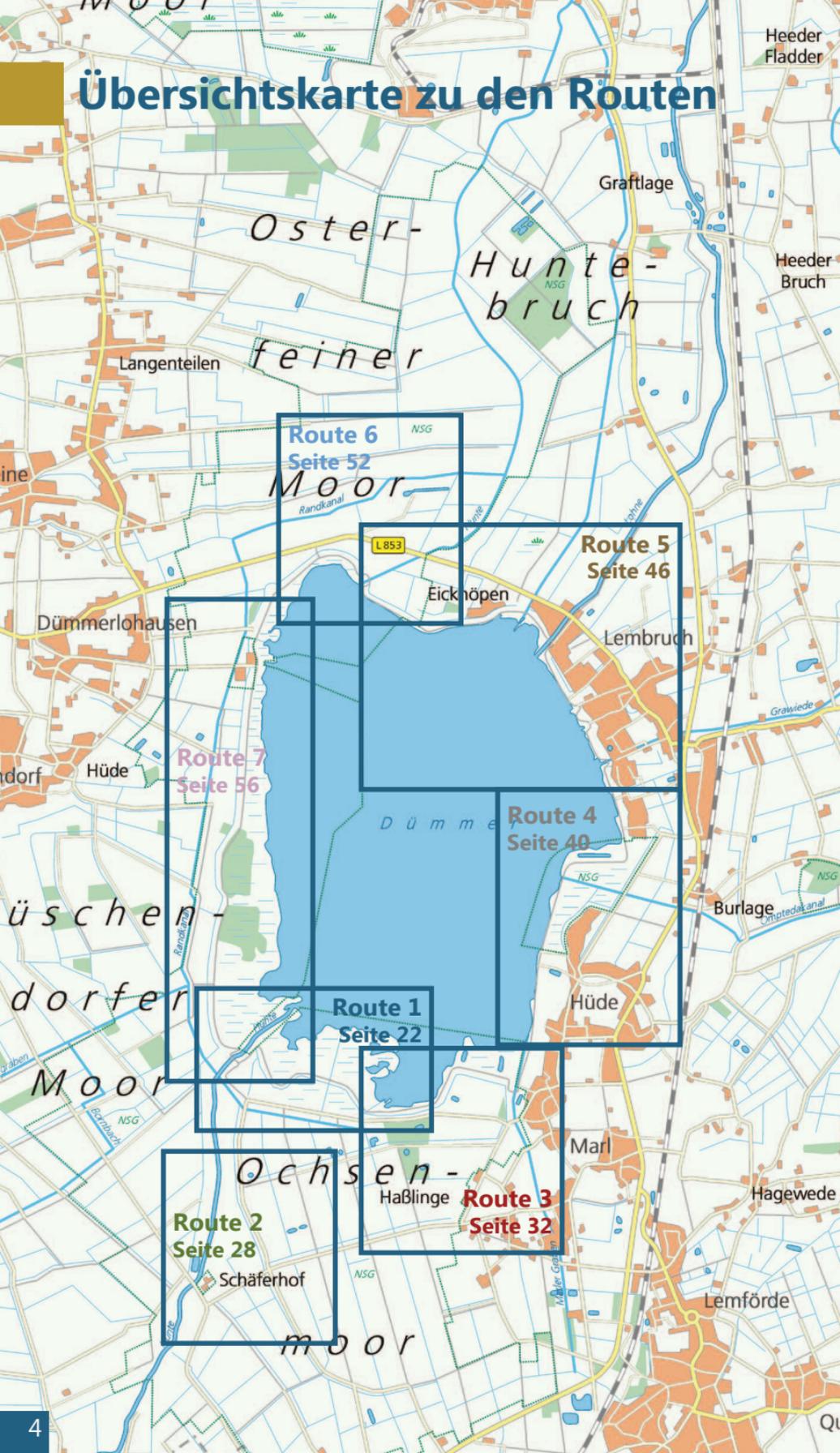


Uferschnepfe

Inhaltsverzeichnis

Übersichtskarte zu den Routen	4	
Beobachtungshinweise	6	
Die Dämmerniederung - Lebensräume: Röhricht - Schwimmblattzone - Bruch- wald - Feuchtgrünland - Kleingewässer	8	
Routen		
 Die Südbucht und das Ochsenmoor Artportrait Lachmöwe	22	Route 1
 Durch das Ochsenmoor zum Polder Artportrait Uferschnepfe	28	Route 2
 Durch das Ochsenmoor zum See Artportraits Fischadler und Silberreiher	32	Route 3
 Zur Hohen Sieben Spezial - Wasservogel Artportrait Kormoran	40	Route 4
 Entlang der Ostseite des Sees Artportrait Trauerseeschwalbe Spezial - Vögel im Winter	46	Route 5
 Die Nordbucht und das Osterfeiner Moor Artportrait Haubentaucher	52	Route 6
 Der Dobben und die Westseite Artportrait Löffelente Spezial - Wiesenvogelschutz	56	Route 7
Die typischen Arten auf einen Blick	62	
Die Vögel des Dümmergebietes - Artenliste	70	
 Kraniche im Rehdener Geestmoor	76	Route 8
Der Naturpark stellt sich vor	78	
Adressenverzeichnis	79	

Übersichtskarte zu den Routen



Route 6
Seite 52

Route 5
Seite 46

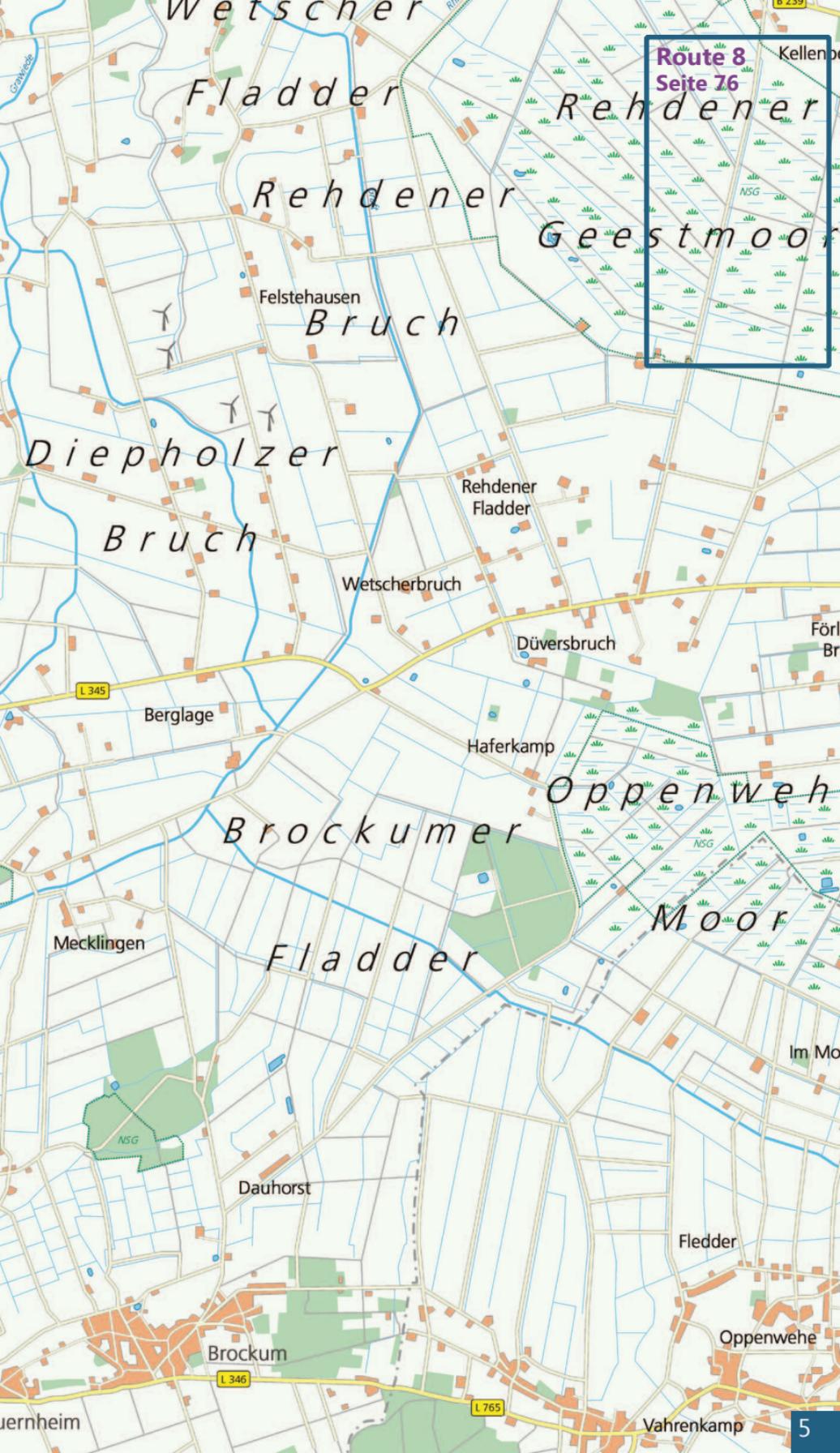
Route 7
Seite 56

Route 4
Seite 40

Route 1
Seite 22

Route 2
Seite 28

Route 3
Seite 32



Route 8
Seite 76

Kellen

Wetscher
Fladder

Rehdener

Rehdener

Geestmoor

Felstehausen

Bruch

Diepholzer

Bruch

Rehdener
Fladder

Wetscherbruch

Düversbruch

L 345

Berglage

Haferkamp

Brockumer

Oppenweh

Moor

Mecklingen

Fladder

Im Mo

NSG

Dauhorst

Fledder

Brockum

Oppenwehe

L 346

L 765

uernheim

Vahrenkamp

5



Beobachtungshinweise

In der Dämmerniederung ist der Rhythmus der Natur besonders stark ausgeprägt. Je nach Jahreszeit zeigen sich die Landschaft und ihre Bewohner immer wieder von einer anderen Seite.

In Frühjahr und Sommer halten sich vor allem Brutvögel im Dümmergebiet auf und machen durch ihre Gesänge oder ihre typische Balz auf sich aufmerksam. Ab dem Spätsommer setzt die Zugzeit ein. Vögel, die in ihre Überwinterungsgebiete ziehen, rasten dann im Dümmergebiet, z.T. bleiben sie sogar den Winter über, um dann von hier aus im Frühjahr wieder in ihre Brutgebiete zurückzukehren. Nur wenn eine geschlossene, dicke Schneedecke über der Landschaft liegt, wird es still am Dümmer.

Der Deich, der sich um den See zieht, und die zahlreichen, öffentlich zugänglichen Wege eröffnen besonders gute Beobachtungsbedingungen. Von über das Gebiet verteilten Aussichtstürmen kann die Landschaft der Dämmerniederung immer wieder aus einer anderen Perspektive erlebt werden.

Möchte man die verschiedenen Arten kennen lernen, die das Gebiet zur Rast oder zur Brut nutzen, ist eine optische Ausrüstung, wie Fernglas und, noch besser, ein Spektiv, unentbehrlich.

Fernglas und Spektiv sowie ein Bestimmungsbuch sollten bei einer Erkundung des Gebietes nicht fehlen.





Ruhezonen

Bestimmte Bereiche der Schutzgebiete am Dümmer sind nicht für Besucher zugänglich. Vor allem die rastenden Vögel sollen dort einen möglichst ungestörten Ruheraum vorfinden.

Im Winter kommt es bei verschiedensten Rastvögeln bei strengem Frost und auch Schneelagen zu Extremsituationen: Wenig Nahrung steht einem durch tiefe Temperaturen erhöhten Energiebedarf entgegen. Jede Störung, die die Vögel veranlasst aufzufliegen, verbraucht wertvolle Energie. Deshalb möchten wir Sie an dieser Stelle bitten, besondere Rücksicht auf große Vogelschwärme, insbesondere von Gänsen zu nehmen.

Zeichenerklärung zu den Routen

-  günstigste Beobachtungszeit
-  Vorkommensorte der genannten Arten
-  guter Aussichtspunkt für Vogelbeobachtung
-  Informationshäuser/-stellen
-  Parkplatz

GPS/ Die angegebenen Koordinaten (Nord (N)/Ost (E))
Navi: kennzeichnen den Startpunkt bzw. Parkplätze an der jeweiligen Route. Die Koordinaten können in ein Navigationsgerät eingegeben werden.



aufmerkender
Gänseschwarm

Wenn alle Gänse einer Gruppe mit langen Hälsen aufsehen, sind sie kurz davor aufzufliegen. Sie fühlen sich bedroht, da ihr Sicherheitsabstand unterschritten wurde.

Die Dämmerniederung



Der Dümmer zählt mit einer Wassertiefe von im Mittel einem Meter zu den Flachseen Niedersachsens.

Flaches Wasser und feuchte Wiesen

Die Dämmerniederung (50 km²) mit dem See und dem umliegenden Feuchtgrünland ist weithin für ihre Naturschätze bekannt. Hier gibt es zu jeder Jahreszeit etwas zu entdecken.

Vor allem zur Zugzeit im Herbst und Frühjahr kommt es hier zu großen Vogelkonzentrationen. In den Wintermonaten sind es überwinterte Wasservögel, die sich am See aufhalten. Bisher wurden Ansammlungen von bis zu 70.000 Vögeln auf dem See festgestellt.

Das Leben am See wird stark von dem Geschehen im Feuchtgrünland beeinflusst. So nutzen Gänse und einige Entenarten das Grünland als Nahrungsfläche, den See aber als nahe gelegenen Schlafplatz. Die enge Vernetzung der Teilgebiete mit ihren unterschiedlichen Lebensräumen ergibt den hohen ökologischen Wert des Gebietes.



Zwei Eiszeiten prägten die Dümmeriederung

Die Saale- und die Weichseleiszeit, die vor ca. 10.000 Jahren zu Ende ging, ließen die Dümmeriederung als große, flache Sandkuhle zurück, die sich mit Wasser füllte.

Über die Jahrtausende kam es zur Verlandung weiter Teile der Niederung. Niedermoore bildeten sich, von denen Teile noch heute den See im Süden, Westen und Norden umgeben. Bei Hochwasser kam es zu weiträumigen Überschwemmungen. Das Sumpfgebiet bot Scharen von Vögeln einen Lebensraum.

Durch die Eindeichung des Dümmer und eine Trockenlegung der ihn umgebenden nassen Niedermoore in den 1950er Jahren kam es zu negativen Entwicklungen, die sich in besonderem Maß auf die Tier- und Pflanzenwelt auswirkten. In den 1980er Jahren erkannte man den Wert der Niederung, kaufte Ländereien auf, wies Schutzgebiete aus und führte auf vielen Flächen eine Wiedervernässung durch.

Heute gehört die Dümmeriederung zu den wichtigsten Vogellebensräumen in Niedersachsen.



Wasservögel

Leben auf dem Wasser

Auf der Wasserfläche sind je nach Jahreszeit unterschiedliche Vögel anzutreffen.

Zur Zugzeit und im Winter suchen große Gruppen von Kormoranen, Löffel- und Tafelenten auf dem See nach Nahrung. Tausende Stockenten ruhen auf dem Wasser. Gänse fliegen abends auf den See ein und nutzen ihn als Schlaf- und Rastplatz.

Im Sommer fällt die Charakterart des Sees ins Auge - der Haubentaucher, der hier seine Jungen aufzieht. Die seltene Trauerseeschwalbe kann bei ihrer Nahrungssuche in dem ihr eigenen, schwebenden Flug über dem freien Wasser beobachtet werden.

Im Wasser und am Grund des Sees leben Fische, Muscheln und Kleinorganismen, die als Nahrungsgrundlage dienen.

Lebensraum Röhricht



Ein besonders wertvoller Lebensraum ist der seeseitige Röhrichtstrand. Hier lassen sich die meisten Nester von Entenarten finden.

Urwald aus Stängeln

Die ausgedehnten Röhrichte am Dümmer, vor allem an der West- und Südseite, sind im Frühjahr und Sommer die Lebensader des Sees. Hier brüten unterschiedlichste Vogelarten, angefangen von Gänsen über Wasserrallen bis hin zu Kleinvögeln, wie den seltenen Bartmeisen. Viele von ihnen leben sehr heimlich und sind eher zu hören als zu sehen.

Das Röhricht wird überwiegend aus Schilf gebildet. Von außen eintönig wirkend, handelt es sich tatsächlich um einen sehr facettenreichen Lebensraum. Immer wieder lassen sich mosaikartig eingebettete Bereiche mit anderen Pflanzenarten, wie dem seltenen Sumpffarn, der Schwertlilie oder sogar dem Fieberklee finden.

Die Schilfhalme sind unterschiedlich alt. Dünne, eng stehende Halme wechseln mit dicken, locker stehenden ab. Besonders wertvoll ist geknicktes Schilf, in dem sich seltene Vogelarten wie die Rohrdommel gut bewegen können.

Fieberklee



Brut- und Nahrungsplatz

Der Schilfwald beherbergt eine große Anzahl an Insekten und Spinnen. Für zahlreiche Kleinvögel stellen sie im Winter und für die brütenden Rohrsängerarten im Sommer eine wichtige Nahrungsquelle dar. Auch der Kuckuck profitiert vom überbordenden Nahrungsangebot. Der Teichrohrsänger, der ein beliebter Wirtsvogel der Art ist, kann das ihm untergeschummelte, große Küken mit Leichtigkeit aufziehen. Die seltene Bartmeise brütet in alten Schilfbeständen und ernährt sich im Winter von Schilfsamen.

Schlafen im Schilfwald

Röhrichte dienen nicht nur als Brut- und Nahrungsplatz, sondern darüber hinaus als sicherer Schlafplatz. Der Schilfwald bietet Schutz vor Feinden und vor der Witterung. Daher sammeln sich dort im Frühjahr und Herbst oft sehr große Schwärme an Staren, um zu übernachten. Wer einmal die Flugspiele beobachten konnte, die sie vor dem Einfallen ins Schilf vollführen, wird sie nicht wieder vergessen. Auch weitere Vogelarten wie Schafstelzen, Wiesenpieper und sogar Kornweihen bilden hier Schlafplatzgemeinschaften. Die schneeweißen Silberreiher lassen sich dagegen lieber auf den Weidenbüschen, die im Schilfröhricht stehen, nieder.



Die seltene Rohrdommel ist mit ihrer Gefiederfärbung, Körperform und den großen, klettertauglichen Füßen an ein Leben im Schilf angepasst.

Bedrohter Lebensraum

Die Schilfbestände am Dümmer zeigen seit den letzten Jahrzehnten eine starke Rückgangstendenz. Damit dieser wertvolle Lebensraum erhalten bleibt, wurden unterschiedliche Maßnahmen in Angriff genommen, die darauf abzielen, den Wellenschlag zu mindern und eine Sedimentation von Bodenmaterial im Uferbereich zu fördern. Damit soll eine weitere Erosion des Ufers verhindert und die natürliche Ausbreitung des Schilfes in den See hinein gefördert werden.



Wellenbrecher

Lebensraum Schwimmblattzone



Ein schwimmender Teppich

Die Buchten beidseitig der einmündenden Hunte im Süden des Sees sind im Sommerhalbjahr zu einem großen Teil mit schwimmenden Pflanzenteppichen aus See- und Teichrosen bedeckt. Im Mai und Juni sind sie übersät mit deren gelben und weißen Blüten. Die Nektarfülle lockt Insekten an und diese wiederum andere Arten, die sich von ihnen ernähren.

Die Pflanzen bedecken mit ihren dicken Wurzeln, die Luft speichern können, den Seegrund. Sie können sich durch vegetative Verzweigungen unter Wasser ausbreiten. Reißen Wurzelstücke ab, dann treiben sie durch ihren Gehalt an Luft an die Wasseroberfläche. Immer wieder werden solche Stücke in Strandbereichen angespült. Jeder Abriss bedeutet einen Verlust für den Pflanzenteppich. Mancherorts, wie in der Südbucht, sind die Bestände stark zurückgegangen. An anderen Stellen des Sees kommt es dagegen zur Bildung neuer Teppiche.

Die gelbe Teichrose ist im Schwimmblattteppich vorherrschend.



Für Wasservögel hat der Schwimmblatteppich eine besonders hohe Bedeutung. Hier können sie zwischen den Pflanzen ruhen, denn der Wellenschlag vom See dringt nur gedämpft hindurch.

Kinderstube für Fisch und Vogel

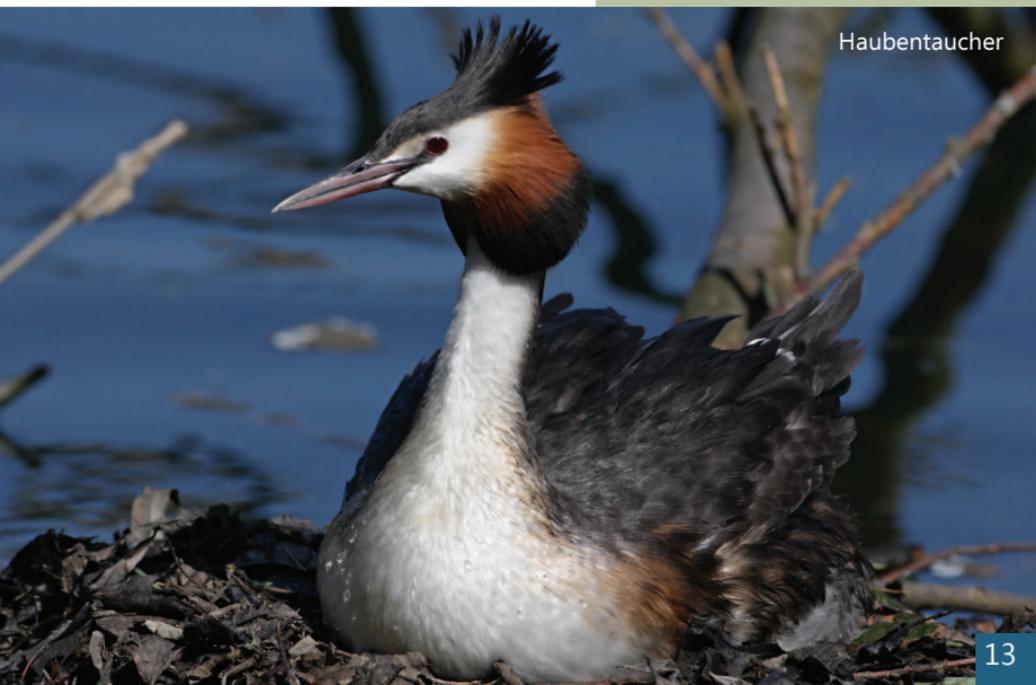
Der Stängelwald unter der Wasseroberfläche dient unzähligen Jungfischen als sicheres Versteck vor Feinden und auch sonst als Lebensraum. Das Wasser zwischen den Pflanzen ist stets besonders klar und lässt die Sonne bis an den Grund scheinen.

Viele Entenarten ziehen hier ihre Jungen auf, die ein reiches Angebot an Insekten, aber auch an Wassertieren vorfinden.



Wie ein künstlerisches Meisterwerk wirkt die weiße Blüte der Seerose.

Manche Vögel, wie der Haubentaucher, das Blässhuhn und die Lachmöwe, bauen Nester auf die schwimmenden Pflanzen. Diese sind dort sicher vor dem Fuchs oder dem Wildschwein, die gern das ein oder andere Gelege als Nahrungsquelle nutzen. Auch die seltene Trauerseeschwalbe hat hier ihren Brutplatz.



Haubentaucher

Lebensraum Bruchwald



Wald mit nassen Füßen

Nur eine einzige Baumart kommt mit dauerhaft nassen Böden zurecht, das ist die Schwarzerle. Sie bildet in sumpfigen Gebieten sogenannte Bruchwälder und ist typisch für Gebiete mit hohen Grundwasserständen.

Der Grund für ihre Unempfindlichkeit gegen Nässe sind luftleitende Zellen, die durch Poren am Stamm Sauerstoff aufnehmen und ihn an die Wurzel weitergeben. Trotzdem ist auch für Erlen der Lebensraum schwierig zu meistern, deshalb bleiben die Bäume für ihr Alter oft sehr dünn.

Zwischen den Bäumen wachsen verschiedenste Pflanzenarten, je nachdem wieviel Licht bis zum Boden gelangt. Häufig ist dort die Sumpfschwertlilie zu finden, die schon sehr früh im Jahr blüht, wenn das Kronendach noch nicht grün ist. So kann sie das Licht, das durch die Stämme fällt, nutzen, um Blätter zu entwickeln, ihre Blüte zu bilden und auch Insekten für die Bestäubung anzulocken.

Die leuchtend gelbe Sumpfschwertlilie kommt oft in Erlenbruchwäldern vor.

Sumpfschwertlilie



Die schwimmfähigen Samen gibt sie im Spätsommer ab. Dazu senkt sie die Stängel mit den Samenständen allmählich ins Wasser.

Mancherorts wächst die Wildform der Schwarzen Johannisbeere zwischen den Erlen auf den nassen Böden. Ihre Früchte sind bei Kleinvögeln, wie Grasmücken und Zaunkönigen, begehrt.

Beliebt bei Frosch und Kröte

Bei Fröschen steht der nasse Erlenbruch hoch im Kurs. Der Moorfrosch laicht bereits im März ab. Wasserstellen zwischen den kahlen Bäumen erwärmen sich rasch und ermöglichen eine gute Entwicklung der Quappen. Im Juli und August kommt es zum „Froschregen“. Hunderte von kleinen Fröschen verlassen dann den Wald und wandern ab in andere Gebiete. Dann heißt es auf dem Dümmerdeich: aufgepasst! Im heißen Sommer bietet der Wald verschiedensten Amphibien einen guten Rückzugsraum.

Waldtöne

Seine besondere Stimmung erhält der Erlenbruchwald durch einen besonderen Bewohner. Es ist der schwarz-gelb gefärbte Pirol, der mit seiner exotisch klingenden Stimme Tropenwaldatmosphäre in ihn hineinträgt.



Kleinspecht

Spechtwald

Dort wo Bäume sind, sind auch Spechte nicht weit. Im Erlenbruch lebt nicht nur der verbreitete Buntspecht, sondern auch der deutlich seltenere Kleinspecht. Er zimmert seine Höhlen bevorzugt in weiches Holz, wie in Weidenbäume, mit denen der Erlenbruch häufig durchsetzt ist.

Bäume, die durch den hohen Wasserstand absterben, üben eine starke Anziehung auf den Schwarzspecht aus, der mit seinem kräftigen Schnabel in der Lage ist, Stämme vollkommen zu entrinden. Seinen lang gezogenen, einsam klingenden Ruf hört man vor allem im Winterhalbjahr.



Schwarzspecht

Lebensraum Feuchtgrünland



Überschwemmte Flächen prägen im Frühjahr das Bild der Niederung.

Sumpfige Wiesen und Weiden

Als Feuchtgrünland werden Wiesen und Weiden bezeichnet, wenn sie über das Jahr einen hohen Grundwasserstand aufweisen. Sie stellen einen besonders artenreichen Lebensraum dar und beherbergen Pflanzen- und Tierarten, die sich speziell auf ihn eingestellt haben.

Ein typisches Lochmuster am Boden - hier waren stochernde, Watvögel am Werk.

Besonders auffällig sind die Vogelarten, die sich an die sumpfigen Bedingungen angepasst haben und übergeordnet als „Limikolen“, d.h. Schlammbewohner, oder auch als Watvögel bezeichnet werden. Mit ihrer z.T. recht unterschiedlichen Körperausstattung sind sie an ein zeitweises Leben am und im Wasser angepasst. Lange Beine, lange Schnäbel, große Füße oder Schwimmhäute zwischen den Zehen zeichnen sie aus. Ihre Nahrung gewinnen sie, indem sie im nassen, weichen Boden stochern, auch unter Wasser, oder indem sie Insekten, die vom Wasser angezogen werden, vom Schlamm oder von Pflanzen absammeln.



Zugzeit

Auf überschwemmten Flächen findet im Frühjahr ein ständiges Kommen und Gehen statt. Zugvögel, Watvögel und Enten treffen ein, nehmen für ihren Weiterflug Nahrung auf und ziehen dann weiter, oft nach Nordskandinavien oder auch weiter in den Osten.

Die Watvögel tragen häufig ein Übergangskleid, das farblich zwischen dem Schlichtkleid des Winters und dem prächtigen Brutkleid des Sommers liegt. Das macht die Bestimmung der Vögel nicht ganz einfach. Die Entenarten zeigen sich dagegen von ihrer buntesten Seite.

Prominenz unter den Watvögeln

Eine der beliebtesten und gleichzeitig auch seltensten Limikolenarten ist der Kampfläufer. Schon immer war das Ochsenmoor Rastplatz dieses besonderen Gastes, der überwiegend im Norden Skandinaviens brütet. Die Männchen, deutlich größer als die Weibchen, bilden eine bunte Halskrause und einen Schopf aus. Auf einem Balzplatz vollführen sie eine Art Indierertanz, bei dem sie ihr Gefieder weit abspreizen. Im Ochsenmoor kann man durchaus das Glück haben, diesen Tanz zu beobachten.



Bekassine

Die Bekassine hat sich mit ihren kurzen Beinen und einem extrem langen Schnabel an flache Wasserstellen und sicker-nasse Ufer angepasst. Ihre Tarnfarbe macht sie in gelbem Gras nahezu unsichtbar.

Wasser heißt Leben

Die Trockenlegung vieler Sumpfbereiche bedeutete einen enormen Lebensraumverlust für Sumpfvögel. Durch eine Wiedervernässung von Grünlandgebieten kann die Entwicklung wieder umgekehrt werden und die Vögel kehren zurück.



Kampfläufermännchen

Lebensraum Feuchtwiese



Kriechender Hahnenfuß bildet im Mai mit seinen Blüten ausgedehnte gelbe Teppiche.

Blütenteppich von März bis Juli

Die auffälligste Pflanze im Feuchtgrünland ist im zeitigen Frühjahr wohl die Sumpfdotterblume. Schon im März sind ihre üppigen gelben Blüten zu sehen. Sie gedeiht auf zeitweise überstauten Flächen besonders gut. Ihre schwimmfähigen Samen verbreitet sie, ebenso wie viele andere Sumpfpflanzen, mit dem Wasser.

Typisch für nasse Flächen - die Sumpfdotterblume.

Ist ihre Blütezeit vorüber, folgen viele andere Arten nach, wie das weiß blühende Wiesenschaumkraut, die kräftig rosafarbene Kuckuckslichtnelke, der gelbe Hahnenfuß, der sich über ganze Flächen ziehen kann. Auch das weiße, niedrig wachsende Moorlabkraut bedeckt größere Bereiche auf den Flächen. Seine kleinen Blüten sind zwar unscheinbar, legen aber im Juni einen wahren Duftteppich über die Flächen.



Sauergräser und Süßgräser

Auf den nassen bis feuchten Wiesen und Weiden wachsen typische Gräser. Neben den eher bekannten Süßgräsern kommen hier auch Seggen vor, die zur Gruppe der Sauergräser zählen. Sie sind an ihren dreikantigen Stängeln leicht von anderen Grasarten zu unterscheiden. Ihren Namen haben sie daher, dass Rinder sie beim Grasens oft verschmähen, da sie schlechter zu verdauen und außerdem recht scharfkantig sind.

Viele Flächen sind mit Binsen bewachsen. Diese sind an ihrem dunkelgrünen, mit luftigem Mark gefüllten, kreisrunden Stängel gut zu erkennen.

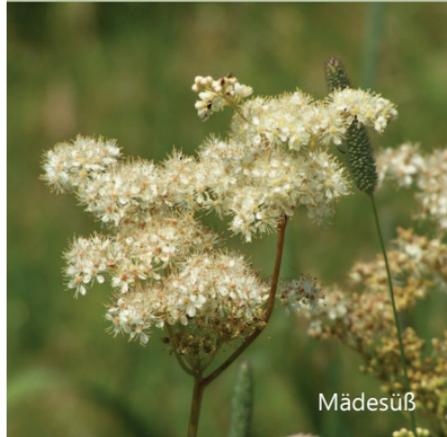
Hochstaudenflur

Besonders wertvoll ist die sogenannte feuchte Hochstaudenflur, die überall dort zu finden ist, wo der Wasserstand hoch ist, aber nur selten gemäht wird. Deshalb sind die typischen Vertreter dieser Pflanzengruppe oft an Wegrändern anzutreffen.

Mädesüß, Blutweiderich, Gilbweiderich, Gelbe Wiesenraute und Wasserdost bilden an manchen Stellen ganze Blütenmeere. Der süßherbe Duft der Mädesüßblüten hängt mancherorts im Juli wie eine Wolke über den Feldwegen.



Seggen zeigen mit ihren meist leicht überhängenden Blättern einen typischen Wuchs. Im Herbst färben sich viele Arten rostrot. Zusammen mit den dunkelgrünen Binsen ergibt sich auf Wiesen und Weiden ein abwechslungsreiches Bild.



Mädesüß

Mädesüß - ein roter Stängel und darüber wie kleine Wolken wachsende Blütenstände.

Vielfältiges Leben auf Wiesen und Weiden

Neben verschiedenen Vogelarten werden die Feuchtweiden und -wiesen von vielen anderen Tiergruppen besiedelt.

Insbesondere der Moorfrosch ist an ein Leben auf längerfristig überstauten Flächen angepasst. Er laicht in flachen Mulden ab, die sich durch die Einstrahlung der Sonne besonders schnell erwärmen und in denen sich die Quappen rasch entwickeln.

Ein weiterer typischer Bewohner von Feuchtgrünland ist die bis zu 4 cm große Sumpfschrecke. Um sich zu entwickeln, benötigt sie nasse Böden. Ihre Entwicklung dauert lang. Erst im Hochsommer ist sie ausgewachsen und kann sich fortpflanzen. Trotz ihrer Größe ist die Heuschrecke nicht leicht zu entdecken.

Auch Zwergmäuse sind an ein Leben auf zeitweise überschwemmten Flächen angepasst. Sie zählen zu den sehr guten Kletterern und bauen aus trockenen Halmen, möglichst weit oben, in Grasbestände Kugelnester. Dort sind sie bei steigendem Wasserstand vor der Nässe geschützt.



Moorfrosch

Das Männchen des Moorfrosches ist im März blau gefärbt. Um Weibchen auf sich aufmerksam zu machen, lässt es bei warmem Wetter ein leichtes Blubbern hören.

Sumpfschrecken machen ab Juli durch ein lautes Knipfen auf sich aufmerksam. Den Laut erzeugen sie durch das Wegschleudern ihres Hinterbeines.



Sumpfschrecke

Lebensraum Kleingewässer



Augen der Landschaft

In die feuchten Wiesen und Weiden sind hier und da Kleingewässer eingebettet. Im Frühjahr dienen die Gewässer verschiedenen Amphibienarten zum Laichen. Wasserfrosch, Moorfrosch, Laubfrosch, Grasfrosch, die Erdkröte und auch der Teichmolch sind hier zu finden, die wiederum Nahrungsgrundlage für andere Tiere sind. Die Teiche halten oft auch noch im Hochsommer Wasser und sind dann für verschiedenste Tierarten Rückzugsraum.

Blühende Teppiche

Der ein oder andere Teich ist im Frühjahr und Sommer mit schwimmenden Pflanzen bedeckt. Der Wasserhahnenfuß bildet zarte, weiße Teppiche. Die Wasserfeder, die ihre Blütenstände weit über die Wasseroberfläche erhebt, gehört zu den attraktivsten Pflanzenarten in Gräben und Kleingewässern. Beide Arten leben amphibisch und vertragen ein zeitweises Austrocknen.



Laubfrosch

Der seltene Laubfrosch ist seit einigen Jahren durch gezielte Artenschutzmaßnahmen wieder an den Dämmer zurückgekehrt.



Die Südbucht und das Ochsenmoor

Der Schilfrohrsänger ist einer der auffälligsten Schilfbewohner.

Im März und April beginnt das Leben am See und im Feuchtgrünland zu pulsieren, die Brutzeit steht vor der Tür. Brutvögel kehren aus ihren Überwinterungsgebieten zurück und besetzen Reviere im Röhricht am See und auf Wiesen und Weiden.

➤ Vom Parkplatz im Erlenbruchwald im Süden des Sees führt die Route zunächst auf den Deich parallel zur Straße in Richtung Aussichtsturm. Von dort lässt sich ein Blick auf den See werfen. Die Südbucht ist einer der Hauptorte des Brut- und Rastgeschehens am Dümmer ①.

Route 1

 April - Juli

Dauer | 2-3 h
Rundweg | 4,6 km
Eignung | Wandern

Startpunkt GPS/Nav
P Ochsenmoor
N 52°29'16,2"
E 08°20'12,0"



Besonders im Frühjahr lassen sich vom Turm aus verschiedene Entenarten, wie Pfeif-, Krick-, Löffel-, Tafel-, Reiherenten und sogar die ein oder andere Knäkente entdecken. Sie sind durch das vollständig ausgefärbte Brutkleid gut zu erkennen. Lachmöwen bringen mit ihren Rufen Leben in die Bucht. Zahlreiche Kormorane sind auf Gebüsch zu sehen, auf denen sie ihr Gefieder trocknen oder sich ausruhen. Bis in den Mai hinein erfolgt ein Durchzug von Kormoranen, danach halten sich am See nur noch Brutvögel und wenige Übersommerer auf.

➤ Folgt man dem Deich nach Westen, dann kommt man an ausgedehntem Schilfröhricht entlang. Aus diesem lassen sich ab April unterschiedliche Vogelstimmen hören, von der Rohrammer und vielleicht auch schon vom Schilfrohrsänger ②, der seine ersten Singflüge vollführt. Zwischen ihren Stimmen ertönt leise, aber dennoch weit tragend, der schwirrende Gesang eines Rohrschwirls, der hier eines seiner wenigen Reviere hat.

Graugänse ③ halten sich in Deichnähe auf. Ihre Nester liegen im Schilfröhricht. Anfang April werden die ersten Küken aus den Gelegen schlüpfen.



Pfeifente

Im April halten sich noch einige Pfeifenten am See auf. Sie werden bald in Richtung Osten abziehen.

Route 1



Graugansfamilie

Viele Paare der Graugans brüten im Schilfröhricht des Dämmers. Sie führen ihre Küken zum Gras auf das umliegende Grünland.



Im März und April, aber auch im September und Oktober führen Starenwolken abends über dem Schilfröhricht ihre kunstvollen Flüge vor.

Route 1

Rohrweihmännchen vollführen im März/April hoch oben am Himmel Balzflüge.



Rohrweihmännchen

Rohrweihen sind immer wieder über dem Röhricht zu beobachten **4**. Sie suchen einen sicheren Brutplatz im Schilf. Sie sind gut an ihrer typischen Färbung - das Männchen an der graubraunen Flügelgefärbung, das braune Weibchen am cremefarbenen Kopf - zu erkennen und an ihrer V-förmigen Flügelstellung.

Vor allem im April lassen sich sonderbare Rufe aus dem Röhricht vernehmen **5**. Manchmal klingt es wie ein Quieken, dann wieder wie ein Knurren. Das sind die Laute der Wasserralle, eines ansonsten recht heimlichen Schilfbewohners.

➤ Vom Deich aus lässt sich ein Blick auf die südlich angrenzende Feuchtwiese werfen **6**. Hier haben sich verschiedene Brutvogelarten wie Kiebitz, Uferschnepfe, Wiesenpieper und Schafstelze versammelt.

Im April zieht die Bekassine ihre Runden am Himmel und markiert damit gegenüber Artgenossen ihr Revier **6**. Zuweilen lässt sie ein Meckern ertönen, das durch das Vibrieren besonderer Schwanzfedern erzeugt wird. An einem windstillen, warmen Abend ist sie besonders gut festzustellen.

➤ Nach wenigen hundert Metern gelangt man an das Ufer der Hunte, dem Hauptzufluss des Dümmer. Hier verlässt sie die Einengung der Flussdeiche und strömt in den See. Mit etwas Glück lässt sich auf den über das Wasser hängenden Weidenzweigen ein Eisvogel erspähen.

Auf den alten Weidenbäumen an der Hunte halten sich gern Kormorane auf **7**. Manches Mal ist auch ein Silberreiher zwischen ihnen zu finden. Mit sehr viel Glück kann dort sogar ein Seeadler beobachtet werden.

➤ Die Route verläuft nun entlang der Hunte in Richtung Süden 8. Auf der Hunte sind immer wieder einmal Haubentaucher zu sehen. Im Sommer kann hier auch ab und zu die seltene Trauerseeschwalbe bei der Nahrungssuche beobachtet werden.

Links vom Weg lassen sich balzende Uferschnepfen und Kiebitze beobachten, die dabei sind, Reviere für die Brut zu besetzen oder sogar bereits brüten 6.

➤ Der Weg knickt schließlich nach Osten ab. Die vorgelagerte Feuchtwiese mit ihren zahlreichen Wasserstellen ist von hier aus gut einzusehen 9. Im April, zuweilen auch im Mai, lassen sich die seltenen Kampfläufer auf flach überstauten Bereichen sehen. Sie suchen auf den Flächen nach Nahrung. Im zeitigen Frühjahr besitzen die Vögel noch ihr Schlichtkleid. Im Mai tragen die Männchen ihr Prachtkleid und sind dann sehr auffällig. Die Weibchen sind deutlich kleiner und eher unscheinbar gefärbt. Auch die gelbe Schafstelze und der Wiesenpieper mit seinem bräunlichen Gefieder sind auf der Fläche zu finden.

Kampfläufer



Kampfläufer lassen sich von April bis Mai auf überschwemmten Flächen beobachten.

Route 1

Seeadler



Der Seeadler lässt sich am Dämmer immer häufiger sehen. Er sitzt oft auf exponierten Warten.



Wiesenschafstelzenmännchen

Die kräftig gelb gefärbte Wiesenschafstelze trägt meist von Zaunpfählen aus ihren schlichten Gesang vor.

Route 1

Die Bekassine lässt sich im Frühjahr vor allem bei ihren Balzflügen am Himmel beobachten. Ab Juni sitzt sie dagegen oft auf Pfosten und ist dann sehr gut an ihrem sehr langen Schnabel und den kurzen Beinen zu erkennen.

➤ Auf der Straße geht es entlang an Wiesen und Weiden und einem Sammelgraben, der parallel dazu verläuft, zurück in Richtung Parkplatz. Auf der Wegstrecke hat man Gelegenheit die Weiträumigkeit der Landschaft zu genießen 10. Links und rechts von der Straße liegen Reviere der Bekassine. Von der Straße aus lassen sich Stauanlagen entdecken, mit denen der Wasserstand durch im Gefälle zulaufendes Wasser im Gebiet angehoben wird. Die nördlich der Straße liegende Fläche wird dagegen mittels einer Windpumpe vernässt. In der Nähe der Windpumpe liegt ein traditionelles Revier des Schilfrohrsängers.

Artenspektrum: Silberreiher, Graureiher, Kormoran, Haubentaucher, Zwergtaucher, Graugans, Pfeifente, Krickente, Stockente, Knäkente, Spießente, Löffelente, Schnatterente, Tafelente, Reiherente, Teichhuhn, Blässhuhn, Wasserralle, Tüpfelsumpfhuhn, Kiebitz, Uferschnepfe, Bekassine, Kampfläufer, Rotschenkel, Dunkler Wasserläufer, Bruchwasserläufer, Grünschenkel, Wiesenpieper, Schafstelze, Rohrammer, Teichrohrsänger, Schilfrohrsänger, Feldschwirl, Rohrschwirl, Bartmeise, Blaukehlchen, Trauerseeschwalbe, Seeadler, Fischadler, Rohrweihe, Kornweihe, Lachmöwe, Star.



Bekassine

Artportrait Lachmöwe



Die Lachmöwe ist ein typischer Brutvogel an Binnengewässern. Sie kann hier an sicheren, d.h. von Wasser umgebenen Plätzen, große Brutkolonien bilden. Am Dämmer brüteten in den 1980er Jahren bis zu 4.850 Möwenpaare. Der Bestand ging stark zurück. Heute sind es nur noch 100 bis 300 Paare, die am See nisten, die Tendenz ist weiter abnehmend.

Die Kolonie bringt mit den unablässig geäußerten Rufen, dem An- und Abfliegen, wenn die Jungvögel gefüttert werden, Leben auf den See. Sie zieht andere Vögel an, die wie z.B. der Schwarzhalstaucher in ihrem Schutz brüten, aber auch die Rohrweihe, die das ein oder andere Küken erbeutet.

Außerhalb der Brutzeit nutzt die Lachmöwe den See als Schlafplatz. Über 27.000 Vögel fliegen abends zu manchen Zeiten aus verschiedenen Richtungen auf die Wasserfläche ein.

Erst aus der Nähe lässt sich die fein aufeinander abgestimmte Farbgebung der Lachmöwe erkennen: rote Beine, roter Schnabel, durch einen schmalen, weißen Federsaum vom dunklen Kopf abgesetzter roter Augenring. Im Winter bildet sich die schwarze Federkappe bis auf einen kleinen Punkt hinter dem Ohr zurück.

Lachmöwenküken





Durch das Ochsenmoor zum Polder

Flach über-
schwemmtes
Grünland übt
auf Pfeifenten
eine große An-
ziehungskraft
aus.

Das Ochsenmoor ist mit seinen im Frühjahr z.T. weiträumig überschwemmten Flächen ein wichtiges Rastgebiet für Wasser- und Watvögel. Viele von ihnen machen hier Halt, um Nahrung aufzunehmen, zu ruhen und anschließend in ihre weiter entfernt gelegenen Brutgebiete im Norden Skandinaviens weiterzuziehen. Einige von ihnen bleiben, um im Feuchtgrünland am Dümmer zu brüten. Manche Bereiche, wie der Ochsenmoorpolder, werden besonders hoch und lang angestaut. Hier sammeln sich Vögel, die auf sumpfiges Gelände angewiesen sind.

Route 2



Feb. - Juni

Dauer | 1-2 h

Hin- und Rückweg

| 3,8 km

Eignung | Wan-

dern, Radfahren,

Auto

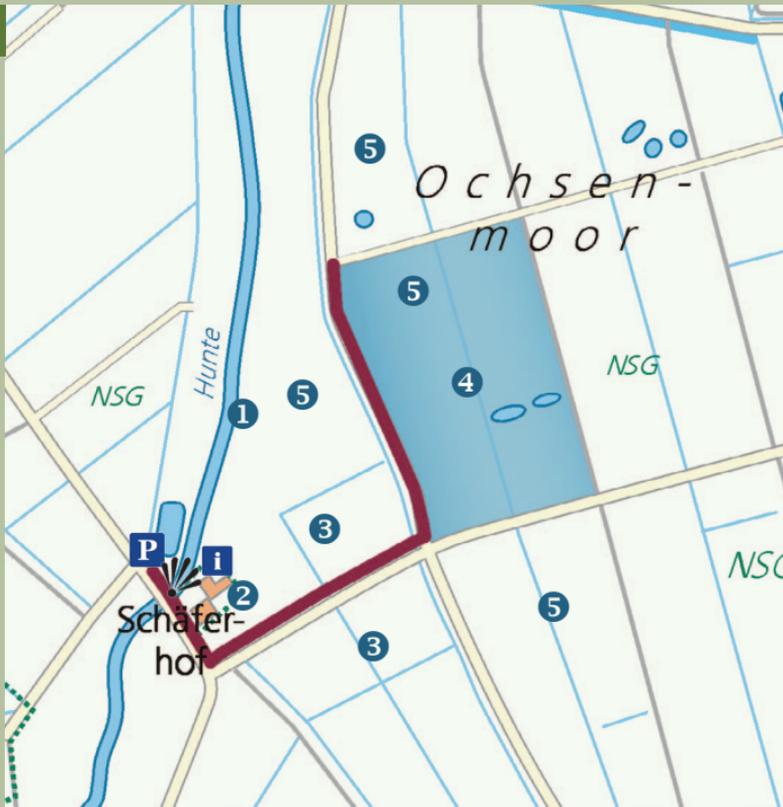
Startpunkt GPS/Nav

P Schäferhof

N 52°28'21,6"

E 08°12'12,1"

i Schäferhof



Bei den rastenden Wasservögeln handelt es sich vor allem um Entenarten, die im Frühjahr ihr buntes Brutkleid tragen. Die Watvögel - oft mit langen Schnäbeln und Beinen ausgestattet - sind dagegen meist noch nicht vollständig umgefärbt und zeigen ein sogenanntes Übergangskleid.

➤ Vom Parkplatz am Schäferhof führt die Route zunächst über die Hunte ❶. Die Hunte ist der Hauptzufluss des Dümmers. Besonders im Winter lassen sich von der Brücke aus verschiedenste Wasservögel wie Pfeifenten, Zwergsäger, Gänse-säger und Silberreiher beobachten, die hier - vor allem, wenn andere Gewässer vereist sind - die letzten offenen Wasserflächen finden.

Auf einem Weg parallel zur Straße und entlang von Wiesen und Weiden geht es in Richtung Ochsenmoorpolder. Im Frühjahr und Sommer lohnt sich ein Blick nach Norden zum Schäferhof. Dort brütet alljährlich ein Weißstorchpaar ❷. Auf der vorgelagerten Weide lassen sich im Frühjahr die ersten typischen Wiesenvögel beobachten, wie Feldlerchen, Wiesenpieper, Schafstelzen und mit etwas Glück ein Großer Brachvogel ❸.



Spießente

Spießenten gehören mit ihrem langen Schwanzspieß und der weißbraunen Halszeichnung zu den elegantesten Vertretern der Artengruppe.

Route 2



Großer Brachvogel

Der Große Brachvogel gehört zu den größten Watvögeln. Er ist gut an seinem langen, gebogenen Schnabel zu erkennen.



Kiebitz

Der Kiebitz ist der Charaktervogel des Polders. Viele Paare ziehen hier ihre Küken auf.

Als Wiesenvögel werden allgemein die Vögel bezeichnet, die ihre Nester auf Wiesen und Weiden auf dem Boden anlegen, d.h. im Offenland brüten. Es handelt sich bei diesen Offenlandbrütern um unterschiedlichste Arten. Manche gehören zu den Kleinvögeln, manche zu den Watvögeln, auch manche Entenarten zählen dazu.

➤ Nach wenigen hundert Metern sind die ersten Flächen des Ochsenmoorpolders, der sich über ca. 50 Hektar erstreckt, erreicht. Hier trifft man auf eine bunte Mischung aus verschiedenen Entenarten wie Spießenten, Löffelenten und die seltenen Knäkenten. Auch zahlreiche Watvogelarten sind zu sehen ④.

➤ Der Weg knickt nach Norden ab und verläuft entlang des Polders. Links vom Weg lassen sich balzende Uferschnepfen und Kiebitze beobachten, die dabei sind, ein Revier für die Brut zu besetzen ⑤.

Auch hier lassen sich wieder verschiedene Kleinvogelarten, wie Feldlerchen und Wiesenpieper entdecken ⑤. Beide Vogelarten führen, um auf sich aufmerksam zu machen, einen Singflug vor. Die Feldlerche schraubt sich dafür hoch in den Himmel und bleibt dort für viele Minuten, unterbrochen singend. Der Wiesenpieper unternimmt dagegen nur einen kurzen Ausflug in die Luft und kehrt meist schon nach kurzer Zeit wieder zum Boden oder auch zu einer erhöhte Sitzwarte zurück.

Artenspektrum: Silberreiher, Höckerschwan, Graugans, Brandgans, Pfeifente, Krickente, Stockente, Knäkente, Spießente, Löffelente, Schnatterente, Blässhuhn, Austernfischer, Kiebitz, Uferschnepfe, Bekassine, Großer Brachvogel, Kampfläufer, Rotschenkel, Dunkler Wasserläufer, Waldwasserläufer, Bruchwasserläufer, Grünschenkel, Feldlerche, Wiesenschafstelze, Wiesenpieper, Rohrammer.



Grünschenkel

Route 2

Grünschenkel sind häufig auf überschwemmten Flächen anzutreffen. Wie fast alle Watvogelarten stößt er beim Auffliegen einen bestimmten Ruf aus, an dem man ihn sofort erkennen kann.

Artportrait Uferschnepfe



Die Uferschnepfe gehört mit ihrem 8 bis 11 cm langen Schnabel und ihren 8 cm langen Beinen zu den Watvögeln. Zur Nahrungssuche stochert sie bevorzugt in weichen Böden. Um tief unter der Bodenoberfläche Beutetiere zu erfassen, hilft ihr eine Besonderheit: Durch eine Art Gelenk kann der Vogel, bei ansonsten geschlossenem Schnabel, die Spitze öffnen.

Uferschnepfen sind Zugvögel. Sie fliegen im Juli/August in ihre Überwinterungsgebiete, die meist in Afrika liegen, aber auch in Portugal. Ende Februar bis März kehren sie in ihre Brutgebiete, wie auch das Ochsenmoor bzw. das Dümmergebiet, zurück und beginnen im April mit der Brut. Ab Juli beginnt der Wegzug. Vorher suchen die Vögel vor allem auf überstauten Flächen nach Nahrung, um für den langen Flug eine gute Kondition aufzubauen.

Bei ihren Balzflügen zieht die Uferschnepfe große Kreise und wirft sich dabei einmal auf die eine, dann wieder auf die andere Seite. Dazu ist ihr typischer Ruf zu hören: „gritta gritta“.





Durch das Ochsenmoor zum See

Sumpfrohsänger gehören zu den „Spöttern“, sie flechten in ihre Gesänge die Lieder anderer Vogelarten ein.

Der östliche Randbereich des Ochsenmoores liegt etwas höher als das restliche Gebiet. Der Boden besteht aus Sand, Ton und Steinen, die von der Eiszeit zurückgelassen wurden und die die Mulde formten, in der sich der See und das Niedermoor bilden konnten. Mit jedem Schritt nach Westen nimmt die Niedermoorauflage zu und sinken Sand und Ton in tiefere Schichten ab. Die stukturreichen Randbereiche auf dem Weg in das Ochsenmoor - feuchte Hochstaudenfluren, Wald, kleine Gebüsche und Brachen, durchsetzt mit Kleingewässern - sind Lebensraum unterschiedlichster Vogelarten.

Route 3



April - Juli

Dauer | 2-3 h
Rundweg | 4,6 km
Eignung | Wandern

Startpunkt GPS/Nav

P1 Naturschutzstation Dümmer
N 52°28'49,9"
E 08°20'37,6"

P2 Ochsenmoor
N 52°29'16,2"
E 08°20'12,0"

i Naturschutzstation Dümmer



➤ Die Route beginnt am Parkplatz an der Naturschutzstation Dümmer. Von dort aus geht es einen Feldweg entlang in Richtung Westen. Bald öffnet sich der Blick auf eine weite Weidelandschaft. Im Winterhalbjahr kann man hier große Schwärme an Bläss- und Graugänsen beobachten ❶, mehrere Tausend sind dann kein seltener Anblick.

➤ Nach etwa 200 Metern lohnt sich ein Blick zwischen Weidengebüschen hindurch nach Norden. Unweit des Waldrandes ist ein Holzmast mit Plattform und seitlicher Metallstange zu sehen ❷. Ab April kann man hier ein Fischadlerpaar beobachten, das auf dieser Nisthilfe brütet und seine Küken aufzieht. Natürlicherweise wählt der Fischadler bevorzugt einzeln stehende Bäume, gern mit toten Ästen als Nistplatz. Da solche Bäume in der Landschaft selten geworden sind, ist er in vielen Gebieten auf Hochspannungsmasten ausgewichen. Dass er auch Holzmasten annimmt, zeigt sich hier im Ochsenmoor. Die Metallstange dient als erhöhter Sitzplatz, überwiegend ist das Männchen darauf zu sehen. Das Männchen ist nach dem Schlupf der Küken zuständig für die Versorgung der Familie mit Nahrung.



Blässgans

Die Flächen am Ostrand des Ochsenmoores sind ein beliebter Rast- und Nahrungsplatz für nordische Gänse, wie Blässgänse.

Route 3

Fischadlerfamilie



Das Fischadlermännchen hält sich gern auf erhöhten Sitzwarten auf und hält dort Wache. Das Weibchen sitzt meist zwischen den Küken.



Schwarzkehlchen

Das Schwarzkehlchenmännchen ist sehr farbenfroh. Oft gibt es sich durch lautes Geschimpfe von einer erhöhten Sitzwarte aus zu erkennen.

Route 3

Dorngrasmücken brüten in Säumen. Auch sie machen oft durch ausgiebiges Warnen auf sich aufmerksam. Sie besitzen einen typischen Ruf, der mit „Hej da-du da-weg da“ beschrieben wird.



Dorngrasmücke

Das Weibchen zerteilt die Fische, die das Männchen bringt, in kleinste Happen, die von den Küken gut hinunter geschluckt werden können.

➤ Südlich des Weges liegen zwei Gewässer. Sie dienen verschiedenen Vögeln als Nahrungsplatz. Immer wieder sind dort Waldwasserläufer zu beobachten, die im Uferbereich nach Nahrung suchen. Störche gehen dort auf Froschfang.

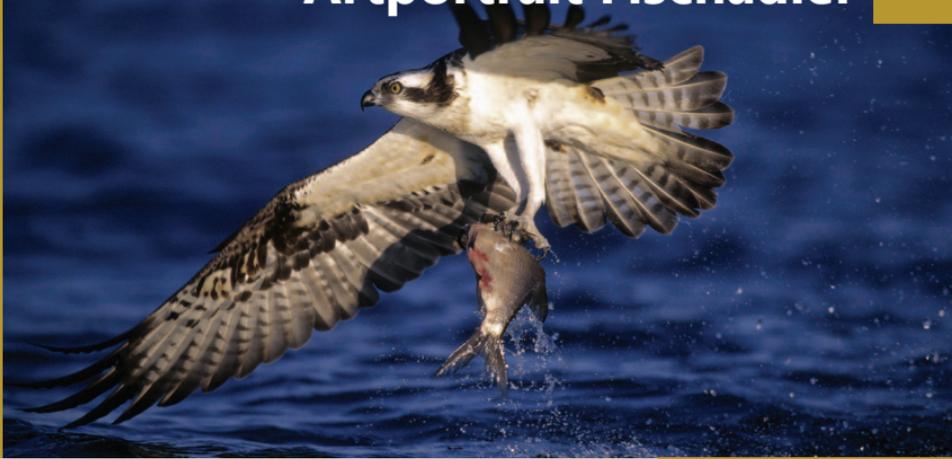
➤ Schließlich gelangt man an eine größere Brache, in der mehrere Gewässer zu sehen sind ③. Hier halten sich gern Silberreiher auf, die auf Frösche und Mäuse, die z.T. in hohen Dichten in Altgrasbeständen siedeln, Jagd machen.

Auf alten Stängeln, die über die Fläche hinausragen, auf Pfosten oder auf einer Gebüschspitze ist von Frühjahr bis Herbst ein Schwarzkehlchenpaar anzutreffen ③. Meist macht es durch ausgiebiges Schimpfen auf sich aufmerksam. Das Männchen ist durch sein kontrastreiches Gefieder gut zu erkennen.

Auch andere Arten sind auf der Fläche auszumachen, wie die Dorngrasmücke und der Sumpfrohrsänger. Beide treffen allerdings erst Ende April/Anfang Mai im Dümmergebiet ein, sie gehören zu den Zugvögeln, die recht spät aus dem Überwinterungsgebiet zurückkehren.

➤ Der Weg knickt nun nach Norden ab und läuft auf den Ochsenmoorturm zu. Hat man ihn erklimmt, zeigt sich die Landschaft des Ochsenmoores als weiter, grüner Teppich. Im Frühjahr, wenn viele Flächen überschwemmt sind, sieht das Gebiet besonders reizvoll aus. Im Winter befindet man sich zuweilen in Augenhöhe mit vorbeiziehenden Gänsetrupps.

Artportrait Fischadler



Der Fischadler ist ein Zugvogel, der den Winter in Afrika verbringt. In früheren Jahren war er am Dümmer nur Durchzügler, der wenige Tage am See rastete. Seit 2004 ist er hier auch Brutvogel.

Nachdem er erfolglos versucht hatte, ein Nest auf einem Hochspannungsmasten zu bauen, wurden ihm Nistplattformen bereitgestellt, die er sehr schnell annahm.

Die Brutzeit des Adlers beginnt im März/April, die Küken schlüpfen gegen Anfang Mai. Flüge werden sie erst im August/September. Das Erbeuten von Fischen wird ihnen auf Streifzügen mit den Eltern beigebracht.

Die ersten Jahre verbringen die Jungvögel im Überwinterungsgebiet und kehren dann oft in das Gebiet zurück, in dem sie erbrütet wurden.

Der Fischadler ist ein gewandter Fischjäger. Hoch oben in der Luft späht er seine Beute aus und stürzt sich dann, Krallen voran, auf die Wasseroberfläche herab. Oft gerät er dabei z.T. unter Wasser und muss sich dann durch kräftige Flügelschläge wieder daraus befreien.



flügger
Jungvogel



Kleinspecht

Der Kleinspecht hämmert sich Bruthöhlen ins morsche Holz. Er ist gut an dem fischgrätartigen Rückenmuster zu erkennen.

Route 3

Nach dem Tauchen müssen Kormorane ihr Gefieder trocknen. Anders als bei anderen Vogelarten, saugt es sich mit Wasser voll.



Kormoran

➤ Am Turm beginnt das Ochsenmoorwäldchen ④. Der Wald wird seit Anfang der 2000er Jahre durch einen Stau dauervernässt. Der starke Anstieg des Wasserstandes hat viele Erlen, obwohl an hohe Wasserstände angepasst, absterben lassen. Die toten Bäume ziehen immer wieder Spechte an. Im Sommerhalbjahr hat hier ein Kleinspecht sein Revier, im Winter macht sich der Schwarzspecht über die Bäume her und hackt große Stücke aus den Stämmen heraus oder pickt die Rinde ab. Der Waldboden ist im Frühjahr in Teilen so stark überschwemmt, dass einzelne Gänsepaare hier brüten können.

➤ Der Weg verläuft durch den Wald und trifft schließlich auf die Straße südlich des Sees. Im Mai und Juni ist der seltene Pirol mit seinem markanten, flötenden Lied aus den Bäumen heraus zu hören ④. Selbst wenn der Vogel ganz in der Nähe ist, ist es nahezu unmöglich, ihn mit dem Fernglas zu entdecken. Erst wenn er im Juli mit seinen grünlichgelb gefärbten Jungvögeln durch das Gebiet streift, erhöht sich die Chance, ihn einmal zu Gesicht zu bekommen. Im Winterhalbjahr dient der Wald bis zu einigen tausend Dohlen und Saatkrähen als Schlafplatz. Dann kann man dort auch den Schwarzspecht beobachten.

➤ Nun geht es auf der Straße weiter in Richtung Westen zum Aussichtsturm am See. Von hier aus hat man einen weiten Blick über die Südbucht des Dümmers ⑤. Die Bucht ist im April und Mai voller Leben. Haubentaucher bereiten sich auf die Brut vor. Verschiedene Entenarten sind hier zu entdecken, dazwischen auch einzelne Schwarzhalstaucher und Zwergtaucher, in der Ferne eine Lachmöwenkolonie und Kormorane, die auf Gebüschen ausruhen und dort zuweilen ihr Gefieder trocknen.

Artportrait Silberreiher



Der Silberreiher ist ein besonders attraktiver Rastvogel im Dümmergebiet. Der erste Reiher wurde 1994 gesichtet, seitdem nahm der Rastbestand auf über 250 Vögel zu. Diese verteilen sich tagsüber weiträumig im Gebiet. Nur wenn sich die Vögel abends an ihren Schlafplätzen, z.B. am Dümmer, sammeln, lässt sich ihre Anzahl ermitteln.

Der Silberreiher zählt zu den Röhrichtbrütern und legt sein Nest am Boden im ausgedehnten Schilf an. Gelegentlich brütet er auch auf Weidengebüsch. Zur Brutzeit trägt er am Hinterkopf lange, filigrane Schmuckfedern. Nächste Brutvorkommen sind in den Niederlanden.

Bisher ist noch unklar, aus welchem Land die Vögel, die am Dümmer rasten, stammen. Bisherige Erkenntnisse deuten auf Südosteuropa hin.

Im Schnee gut getarnt, ansonsten weithin sichtbar - der Silberreiher. Er ist ein wenig kleiner als sein naher Verwandter, der Graureiher.





Blaukehlchen

Das Blaukehlchen trägt seinen Gesang gern von einer erhöhten Warte aus vor.

➤ Die Route führt nun den Deich entlang in Richtung Osten. Aus dem Schilf ist von Zeit zu Zeit ein laut klirrendes Schwirren zu hören. Es handelt sich um den Gesang des Feldschwirls, der auf sich aufmerksam machen möchte. Eng verwandt mit ihm ist der Rohrschwirl, der ganz in der Nähe sein Revier hat ⑥. Auch er trägt einen schwirrenden Gesang vor, die Tonlage ist aber deutlich tiefer und nur mit einiger Aufmerksamkeit wahrzunehmen.

➤ Kurz bevor der Deich nach Norden abknickt, streift man ein traditionell besetztes Revier eines Blaukehlchens ⑦. Ab Mitte März ist es im Weidengebüsch im Schilfröhricht anzutreffen. Vor allem morgens trägt es seinen auffälligen Gesang vor.

➤ Aus dem dichten Schilf ist ab April der leise, fast unablässig vorgetragene, rhythmische Gesang des Teichrohrsängers zu hören ⑥ ⑦. Er besiedelt bevorzugt besonders dicht wachsendes Schilf. Zwischen die Halme flechtet er sein kunstvolles Nest, einen tiefen Napf. Wo viele Teichrohrsänger nisten, ist der Kuckuck nicht weit. Von höheren Sitzwarten aus späht er den kleinen Röhrichtbrüter aus, um den Moment abzuwarten, in dem er seine Eier in ein unbewachtes Nest legen kann.

Route 3

Storchenpaar



Der Storchenhorst in Hüde ist seit dem Jahr 1998 besetzt.

➤ Die Route folgt dem Deich, läuft vorbei an älteren Kopfweidenbeständen, vorbei an der „Vogelwiese“ mit größeren Teichen ⑧, auf denen die ein oder andere Entenart und Bekassinen zu entdecken sind, und stößt schließlich auf eine Fußgängerbrücke, die den Marler Graben quert. Dieser ist, neben der Hunte, der zweite, doch sehr viel kleinere Zufluss des Sees. Nach der Brücke knickt die Route nach Osten in Richtung Hüde ab, und dann kurz darauf noch ein weiteres Mal in Richtung Süden. Rechter Hand kommt man an einem traditionell besetzten Storchenhorst vorbei.

➤ Auf der Straße quert man erneut den Marler Graben. Das Fließgewässer ist ein wichtiger Überwinterungsplatz für viele fischfressende Vogelarten ⑨. Bei strengem Frost friert der Dümmer rasch zu, offene Wasserstellen sind dann rar. Die geschützte Lage zwischen Bäumen und Büschen und die Fließgeschwindigkeit lassen das Gewässer noch über eine lange Zeit offen bleiben und bietet damit auch bei Starkfrost noch Möglichkeiten zur Nahrungssuche. Häufig sammeln sich hier große Gruppen an Silberreiher.

Im angrenzenden Erlengehölz besteht seit einigen Jahren eine Saatkrähenkolonie, die von März bis Anfang Juni besetzt ist ⑩.

➤ Nun geht es zurück in Richtung Naturschutzstation. Im Winter sind die an die Straße angrenzenden Flächen voller Grau- und Blässgänse.

Artenspektrum: Haubentaucher, Zwergtaucher, Schwarzhalstaucher, Kormoran, Graureiher, Silberreiher, Höckerschwan, Graugans, Blässgans, Saatgans, Brandgans, Pfeifente, Krickente, Stockente, Knäkente, Spießente, Löffelente, Schnatterente, Tafelente, Reiherente, Teichhuhn, Blässhuhn, Bartmeise, Wasserralle, Teichrohrsänger, Kuckuck, Pirol, Blaukehlchen, Schwarzkehlchen, Kleinspecht, Schwarzspecht, Dorngrasmücke, Sumpfrohrsänger, Rohrammer, Feldschwirl, Eisvogel, Saatkrähe.



Eisvogel

Der Eisvogel hält sich häufig am Marler Graben zum Fischfang auf.

Route 3

Das flache Wasser am Marler Graben lädt auch Silberreiher zur Nahrungssuche ein.





Von Hüde zur Hohen Sieben

Tafelenten sind häufig an der Ostseite des Sees anzutreffen.

An der Ostseite des Dümmer befindet man sich häufig direkt an der Wasseroberfläche des Sees. Durch überwiegender Westwinde liegt hier der Brandungsbereich, der Seeboden besteht aus Sand. Im Winterhalbjahr halten sich an der Ostseite große Gruppen an durchziehenden und überwinternden Wasservögeln auf. Dies sind meist Arten, die sich von Fischen, von Muscheln oder von anderen Tieren des Gewässergrundes ernähren. Auch verschiedene Möwenarten sind vor allem hier zu finden.

Route 4



Nov. -
März

Dauer | 1-2 h

Hinweg | 2,7 km

Eignung | Wandern,
Radfahren

Startpunkt GPS/Navi

P1 Hüde

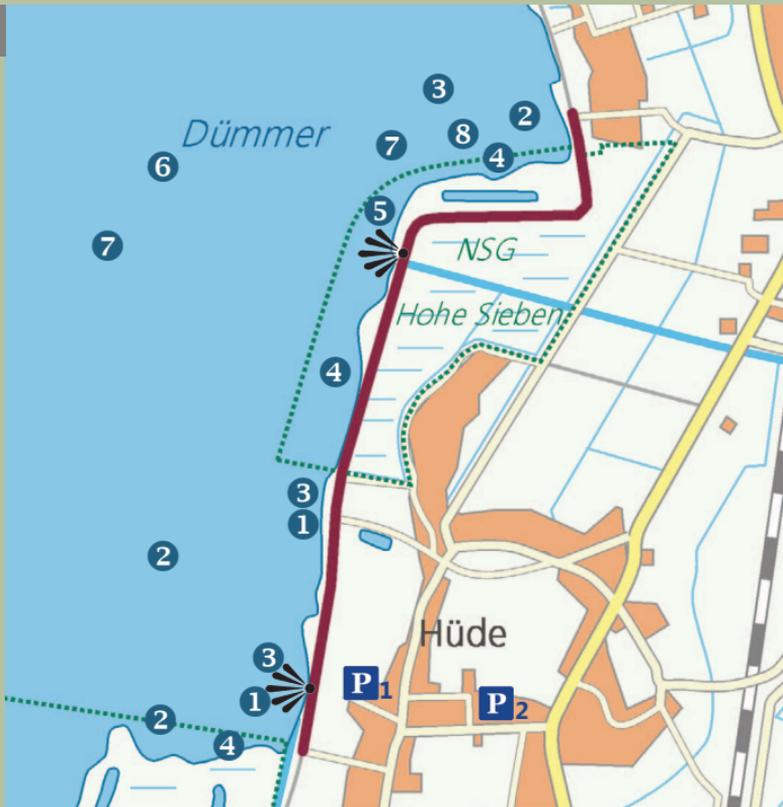
N 52°29'47,5"

E 08°21'17,1"

P2 Hüde

N 52°29'44,3"

E 08°21'29,4"



➤ Vom Parkplatz aus geht es in Richtung Dämmer. Von der Aussichtsplattform in Höhe hat man einen weiten Blick auf den See. Auf Pfosten und Stegen direkt vor der Plattform ruhen oft Möwen. Es sind dies meist Lach-, Sturm- und Silbermöwen. Ab und zu findet sich eine Mantel- oder Heringsmöwe darunter, kenntlich an den fast schwarz erscheinenden Flügeloberseiten ❶.

Auf der freien Seefläche sind Wasservögel zu erkennen ❷. Darunter befinden sich viele Tauchenten, die - wie der Name es sagt - ihre Nahrung durch Tauchen erbeuten. Ihr Körper ist, im Gegensatz zu Schwimmenten, wie z.B. der Stockente, deutlich kürzer und am Ende abgerundet. Typische Vertreter sind Tafel- und Reiherenten. Wie alle Entenarten tragen sie im Winterhalbjahr ihr Schlichtkleid. Unterschiede zwischen Männchen und Weibchen sind dann lange nicht mehr so markant wie im Frühjahr.

Die auffälligen Gänsesäger sind recht leicht auf der Wasserfläche auszumachen ❸. Häufig halten sie sich auch in Hafenbecken auf, in denen Fische besonders leicht zu erbeuten sind. Ein hakenförmiger und an den Seiten gezählter Schnabel erleichtert das Festhalten der glitschigen Beute.



Reiherente

Reiherenten halten sich zur Zugzeit in großen Gruppen am Dämmer auf.

Route 4

Gänsesägerpaar



Männchen und Weibchen des Gänsesägers sehen sehr unterschiedlich aus.



Zwergsäger

Der Zwergsäger ist mit seiner kunstvollen Gefiederzeichnung einer der attraktivsten Wintergäste am Dümmer.

Route 4

In der Zugzeit herrscht ein Kommen und Gehen tausender Wasservögel auf der Seefläche. Viele der Durchzügler ruhen sich nur kurz aus und ziehen dann weiter.

Die Vögel halten sich nur im Winter am Dümmer auf. Die nächstgelegenen Brutgebiete befinden sich in Skandinavien und Polen. Kaum zu glauben, aber der Gänsesäger brütet oft in Baumhöhlen. Sein Schnabel hilft ihm beim Klettern. Die Küken müssen sich nach dem Schlupf aus mehr oder weniger großer Höhe herabstürzen. Durch ihr geringes Gewicht und das flaumige Gefieder bleiben sie dabei in der Regel unversehrt.

Mit dem Zwergsäger hält sich auch ein kleinerer Verwandter des Gänsesägers zeitweise am See auf. Er ist meist am Röhrichtstrand zu finden ⁴. Auch bei dieser Art ist das Weibchen bräunlich gefärbt, das Männchen dagegen überwiegend weiß, mit einigen kunstvollen schwarzen Strichen.

➤ Die Route führt auf dem Deich weiter in Richtung Norden, entlang des vom See abgetrennten Schutzgebietes Hohe Sieben. Hier kann man nach einigen hundert Metern einen weiteren Aussichtsturm ersteigen, der einen guten Blick über den gesamten See ermöglicht. Auf den Bühnenreihen vor dem Turm sind oft Kormorane zu sehen, die ihre Flügel trocknen. Auch verschiedene Möwen ruhen hier ⁵.

Zu Beginn und zum Ende des Winters halten sich große Schwärme an verschiedenen Entenarten auf dem See auf, darunter Pfeif- und Löffelenten ⁶. Um die Vogelgruppen auf der Seefläche zu erkennen, ist ein Spektiv unabdingbar.



einfliegende Pfeifenten

Spezial - Wasservögel



Der Dümmer ist bekannt für die großen Ansammlungen an Wasservögeln, die sich hier im Winterhalbjahr aufhalten. Bis zu 70.000 gleichzeitig rastender Vögel wurden hier schon festgestellt. Der See gehört zu den Rastgebieten internationaler Bedeutung und ist außerdem als EU-Vogelschutzgebiet ausgewiesen.

Das Land Niedersachsen hat sich verpflichtet, das Gewässer als Rastplatz für Arten, die in besonderem Maß auf den See angewiesen sind, zu erhalten, wie u.a. Löffelenten, die hier einen ihrer wichtigsten Rastplätze haben, aber auch Tafelenten.

Der besondere Wert des Gebietes ergibt sich aus seiner Vernetzung mit dem Umland, den weiträumigen Feuchtgrünländereien, die hohe Wasserstände aufweisen, aber auch weiteren überschwemmten Flächen außerhalb der Schutzgebiete.

Zu Zugzeiten ein häufiges Bild am Dümmer: Große Scharen von Wasservögeln bringen Leben auf den See.

Reiher- und Tafelenten suchen meist in großen Gruppen am See nach Nahrung. Sie gehören zu den Tauchenten.



Reiherente



Tafelente



Haubentaucher

Haubentaucher verlieren im Spätsommer ihre bunten Farben und legen sich stattdessen ein tarnendes Gefieder zu.

Haubentaucher sind im Winterhalbjahr nur noch in ihrem grau-weißen Schlichtkleid zu sehen ⑦. Die markante Haube, die sie im Sommer tragen, ist zurückgebildet. Zum November verlassen die Vögel den Dümmer und kehren erst zahlreich im Frühjahr zurück. Sie verbringen den Winter auf Gewässern, die nicht zufrieren, wie dem Ijsselmeer in den Niederlanden oder auch der Ostsee.

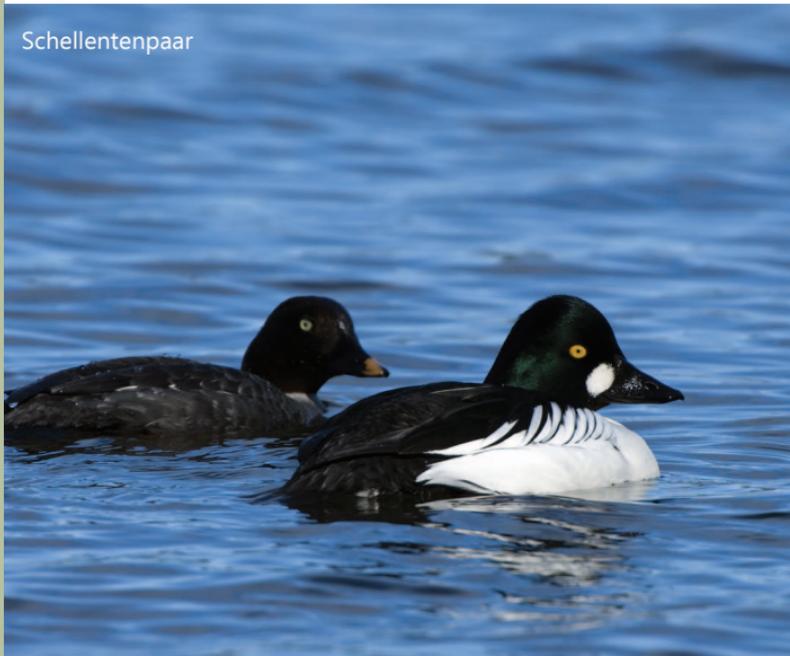
➤ Der Weg verläuft weiter entlang des Deiches und macht dabei zwei Kurven. Nach der zweiten Kurve öffnet sich der Blick wieder auf den See. Im Winkel zwischen Röhricht und Deich ist ein bevorzugter Rastplatz für Enten und Säger, vor allem bei Winden aus Südwest oder Südost ⑧.

Artenspektrum: Haubentaucher, Zwergtaucher, Kormoran, Graureiher, Silberreiher, Höcker-
schwan, Graugans, Blässgans, Saatgans, Pfeifente, Krickente, Stockente, Spießente, Löffelente, Schnatterente, Tafelente, Reiherente, Schellente, Gänsesäger, Zwergsäger, Blässhuhn, Teichhuhn, Mantelmöwe, Heringsmöwe, Silbermöwe, Sturm-
möwe, Lachmöwe, Bartmeise.

Route 4

Die eleganten Schellenten sind zur Zugzeit immer wieder am See zu sehen. Sie gehören zu den Muschelfressern. Männchen tragen einen auffälligen weißen Fleck oberhalb des Schnabels.

Schellentenpaar



Artportrait Kormoran



Der Kormoran war in den 1990er Jahren noch ein ausgesprochen seltener Rastvogel am Dämmer. Die Bestände waren, wegen der starken Verfolgung des Vogels in vielen Gebieten, nur sehr niedrig. Bis heute nahm der Rastbestand stark zu. Vor allem im Herbst halten sich auf dem Durchzug oft mehrere hundert Kormorane am See auf.

Sie gehen in großen Gruppen auf Nahrungssuche, fliegend begleitet von ebenso vielen Möwen, die darauf hoffen, einen Fisch zu ergattern. Anschließend trocknen sie ihre Flügel, die beim Tauchen durch und durch nass werden. Dies ist beabsichtigt, gibt es dem Vogel doch genug Schwere, um den Auftrieb herabzusetzen und unter Wasser bleiben zu können.

Kormorane benötigen vier Jahre bis zur Geschlechtsreife.



Zur Brutzeit tragen Kormorane eine weiße Haube.

Der Kormoran ist mit wenigen Paaren auch Brutvogel am Dämmer.



Kormoranküken



Entlang der Ostseite des Sees

Ein typischer Strandgänger - der Flussuferläufer.

Am Nordostufer des Sees ist der Deich z.T. von schmalen Röhrichtern gesäumt, an manchen Strecken ist er jedoch nur noch durch mehr oder weniger ausgedehnte Sandstrände von der Wasserfläche getrennt. Die Strände locken immer wieder Watvögel an, die in der Brandung und am Ufer nach angeschwemmter Nahrung suchen.

➤ Die Route beginnt beim Dümmer-Museum. Von dort aus geht es auf dem Deich entlang in Richtung Norden.

Route 5



April - Juli

Dauer | 1-2 h

Hinweg | 3,7 km

Eignung | Wandern, Radfahren

Startpunkt GPS/Nav

P1 Lembruch

N 52°31'19,9"

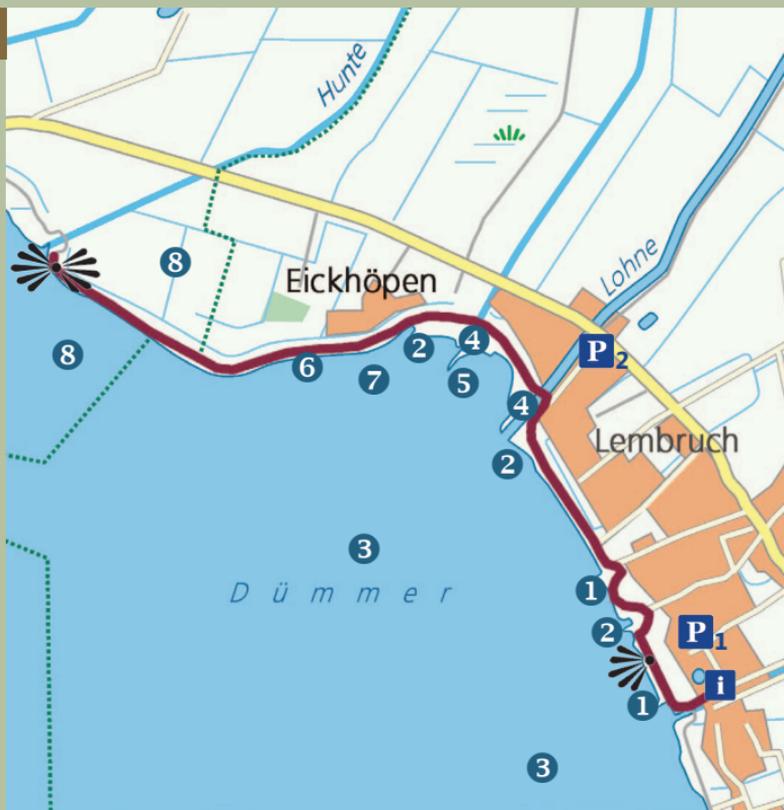
E 08°21'46,2"

P2 Lembruch Lohne

N 52°31'58,3"

E 08°21'26,1"

i Dümmer-Museum



Der Wasserfläche des Sees sind lang gestreckte Strandbereiche vorgelagert, unterbrochen von Hafenanlagen mit zahlreichen Stegen. Im Sommer und auch zu Zugzeiten lassen sich am Strand immer wieder einmal Watvögel beobachten. Es sind dies z.B. Flussuferläufer, Alpenstrandläufer, Steinwälzer, Flussregenpfeifer, Sandregenpfeifer, Sanderlinge und Rotschenkel ①. Der Steinwälzer hat seinen Namen daher, dass er Dinge, die er am Strand findet, umdreht. Er hofft, darunter Nahrung zu finden.

Am häufigsten ist hier allerdings der bräunlich gefärbte Flussuferläufer anzutreffen, der auch gern auf Steinbuhnen und Stegen sitzt ① ②. Wird er aufgescheucht, fliegt er rufend eine kurze Strecke davon, die Flügel glockenartig gebogen. Das ständige Wippen mit dem Schwanz ist eines der typischen Merkmale dieser Art.

Sitzmöglichkeiten im Wasser sind auch bei Möwen sehr beliebt. So sieht man ab dem Spätsommer große Ansammlungen von ihnen auf Stegen und Buhnen ②. Die häufigste Art ist die Lachmöwe, gut zu erkennen an ihrem schwarzen Kopf und den roten Beinen.

Die Sturmmöwe ist ein wenig größer, besitzt einen gelben Schnabel und gelbe Beine und ein weißes Kopfgefieder. Deutlich größer ist die Silbermöwe, die erst im dritten Lebensjahr die für sie typischen silbergrauen Flügeloberseiten besitzt. In den ersten beiden Lebensjahren zeigt das Gefieder der Möwe verschiedene bräunliche Übergangsstadien.

Die größte am Dümmer vorkommende Möwenart ist die Mantelmöwe. Sie trägt auf Rücken und Flügeln ein fast schwarz erscheinendes Gefieder. Im Gegensatz zur Heringsmöwe, die ihr auf den ersten Blick ähnelt, sind ihre Beine rosafarben und nicht gelb.



Alpenstrandläufer

Man muss genau hinsehen, um Alpenstrandläufer zu entdecken. Am Strand und auf Steinschüttungen sind sie gut getarnt.

Route 5

Typisch für die Heringsmöwe sind die leuchtend gelben Beine.



Heringsmöwe



Flusseeeschwalbe

Die schnittigen Flusseeeschwalben gehören zu den Durchzüglern.

Route 5

Viele der Nachtigallreviere am Dümmer liegen in ausgedehnten, alten Weidengebüschen an der Ostseite des Sees.



Nachtigall

Wer die Wasserfläche aufmerksam absucht, entdeckt dort möglicherweise Trauerseeschwalben, die mit der Nahrungssuche beschäftigt sind **3**. Kleine Fische sind die bevorzugte Beute des Vogels, aber auch Insekten, die auf der Wasseroberfläche treiben. Die sammelt sie ab und zeigt dabei ihren typischen, wellenförmig verlaufenden Flug.

Auch auf den Stegen kann eine Überraschung warten. Unter die üblichen Möwenarten mischen sich im Frühjahr die seltenen Zwergmöwen **2**, die auf den ersten Blick mit ihrem schwarzen Kopfgefieder den Lachmöwen ähneln, aber deutlich kleiner als diese sind. Im Flug, der wie bei der Seeschwalbe ebenfalls wellenförmig verläuft, sind ihre schwarz gefärbten Flügelunterseiten gut zu erkennen. Einjährige Vögel zeigen im Flug ein schwarzes W auf Rücken und Flügeln. Auch Flusseeeschwalben sind mit etwas Glück über dem See zu entdecken.

➤ Der Deich knickt ab und man gelangt an den Lohneausfluss, der zusammen mit dem Grawiederausfluss am Dümmer-Museum den Hauptableiter des Dümmers darstellt. Höhere Bäume, dichteres Weidengebüsch, gesäumt von Brennnesseln, machen diesen Bereich zu einem bevorzugten Nachtigallrevier **4**. In jedem Jahr kann hier mindestens eine Nachtigall festgestellt werden. Hauptgesangszeit ist Mitte April bis Mitte Mai. Auch in der nächsten Kurve, die der Deich macht, liegt ein traditionelles Revier der Nachtigall. Die Vögel siedeln sich am liebsten in der Nähe bestehender Reviere an.

Die Bucht, auf die man vom Deich aus blickt, ist Brutplatz verschiedener Wasservogelarten **5**, wie dem Haubentaucher, der Schnatterente, der Tafelente und natürlich auch der Stockente, die am See überall vorkommt.

Artportrait Trauerseeschwalbe



Die Trauerseeschwalbe hat am Dümmer ihren wichtigsten Brutplatz in Niedersachsen. Über hundert Paare brüten hier in einer einzigen Kolonie. Die Vögel sind allerdings auf Nisthilfen angewiesen. Seit Nutzung des Dümmers als Hochwasserrückhaltebecken kann der Wasserstand binnen weniger Tage so stark ansteigen, dass Nester auf natürlichen Nestunterlagen überflutet werden und Gelege damit verloren gehen.

1987 war der Bestand deshalb auf nur noch 20 Paare abgesunken. Seitdem wird ein Artenhilfsprogramm durchgeführt. Neben dem Auslegen von Nisthilfen gehört auch die enge Betreuung der Kolonie dazu.

In Zukunft soll versucht werden, auch außerhalb des Sees Brutplätze anzubieten, um den Bestand weiter abzusichern.

Die Trauerseeschwalbe ist ein Zugvogel und überwintert an der Küste Westafrikas. Ende April kehrt sie an den Dümmer zurück.

Jungvögel tragen ein deutlich helleres Gefieder als die Altvögel. Ihr Flug wirkt im Vergleich mit dem der Altvögel anfangs noch etwas unbeholfen.



junge Trauerseeschwalbe

Schnatterenten sind, wegen ihrer Ähnlichkeit mit Stockenten, oft erst auf den zweiten Blick zu erkennen.



Schnatterentenpaar

➤ Im Bereich von Eickhöpen prallen die Wellen, die die westlichen Winde über den See treiben, auf das Nordostufer, das einer besonders starken Brandung ausgesetzt ist. Im schmalen Schilfsaum halten sich nur wenige Brutvögel auf, wie das Teich- und das Blässhuhn ⑥.

Im vorgelagerten Wasser lassen sich häufig nahrungssuchende Tafel- und Reiherenten entdecken. Ab und zu halten sich hier auch größere Gruppen an Löffelenten auf ⑦. Im Spätsommer können Schwärme von Graugänsen auf den See einfliegen. Sie haben auswärts Nahrung aufgenommen und kommen zum See, um zu trinken. Es handelt sich hierbei zum Teil bereits um Zugvögel aus anderen Gebieten, die sich am Dämmer sammeln.

Nahrung nehmen sie gern auf den Fennekerwiesen auf ⑧, an denen man im weiteren Verlauf vorbeikommt. Auf diese hat man vom Aussichtsturm einen guten Blick.

Artenspektrum: Graugans, Blässgans, Saatgans, Brandgans, Stockente, Löffelente, Schnatterente, Tafelente, Schellente, Teichhuhn, Blässhuhn, Austernfischer, Rotschenkel, Alpenstrandläufer, Flussuferläufer, Sandregenpfeifer, Sanderling, Steinwälzer, Mantelmöwe, Heringsmöwe, Silbermöwe, Sturmmöwe, Lachmöwe, Zwergmöwe, Trauerseeschwalbe, Fischadler, Mauersegler, Rauchschwalbe, Mehlschwalbe, Uferschwalbe.

Route 5

Graugäns sind am Dämmer ein vertrautes Bild. Ab dem Spätsommer sind darunter allerdings Vögel, die nicht am Dämmer heimisch sind, sondern aus dem Osten, z.B. aus Polen, stammen.



Graugans

Spezial - Vögel im Winter



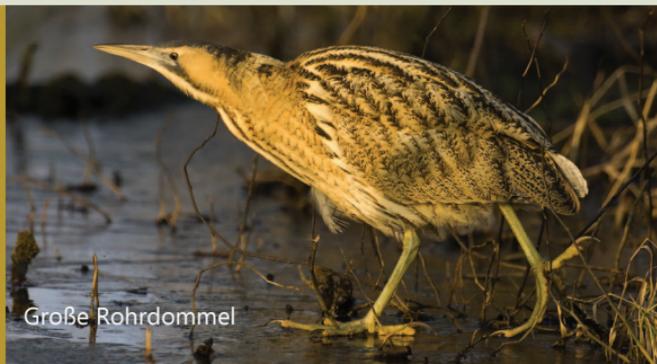
Tausende Wasservögel überwintern am Dümmer. Friert der See bei Starkfrost zu, harren sie trotzdem noch aus und halten sich oft durch Umherschwimmen Wasserlöcher offen. Die Temperaturen sind tief, Nahrung knapp und die Vögel zehren jetzt von ihren Fettpolstern, die sie sich im Herbst zugelegt haben. Jede Störung, bei der die Vögel auffliegen, führt zu einem Energieverlust, der nicht ausgeglichen werden kann und der schließlich womöglich mit dem Leben bezahlt werden muss.

Alljährlich kommt es bei Starkfrost zu großen Verlusten unter den Rastvögeln. Besonders hoch sind die Opfer bei Fischfressern, die nicht mehr an Nahrung gelangen können: Rohrdommeln, Graureihern, aber auch Eisvögeln. Rücksichtnahme, d.h. Abstand halten, kann ihr Leben retten.

Dicke Schneedecken machen Nahrung für Gänse unerreichbar.



Nach zwei Wochen Nahrungsknappheit treten bei Graureihern die ersten Verluste auf.



Große Rohrdommel



Graureiher



Nordbucht und Osterfeiner Moor

Blässgänse sind im Winterhalbjahr auf dem Feuchtgrünland rund um den Dümmer häufig anzutreffen. Im Januar sind es oft über 20.000 Vögel, die sich im Gebiet aufhalten.

Die Nordbucht erscheint zwar von der Fläche her deutlich kleiner als die Buchten im Süden, sie wird aber ebenso gern von Wasservögeln zur Rast genutzt. Vor allem, wenn Nordwinde zu hohem Wellengang im Süden des Sees führen, kommt es hier zu großen Konzentrationen an Vögeln.

Abseits des Sees wurde eine besondere Möglichkeit zur Vogelbeobachtung geschaffen. Von einer Beobachtungshütte aus kann man direkt auf Ufer und Wasserfläche eines Teiches blicken. Hier halten sich im Frühjahr viele Enten und Watvögel auf.

Route 6



Feb. - Mai

Dauer | 1-2 h

Hin- und Rückweg

| 4 km

Eignung | Wandern, Radfahren

Startpunkt GPS/Navi

P1 Lembrucher Straße

N 52°32'26,8"

E 08°19'33,2"

P2 Olgahafen

N 52°31'44,7"

E 08°18'33,8"





Zwergtaucher sind die kleinsten Vertreter der Taucher. Zur Brutzeit tragen sie einen markanten, gelben Fleck am Schnabel.

➤ Die Route beginnt an einer Parkmöglichkeit nördlich des Sees an der Kreisstraße L 853 in Richtung Damme. Zu Fuß oder auch mit dem Fahrrad geht es in Richtung Osten an einer Sperre vorbei und dann einen Wirtschaftsweg entlang. Der Weg knickt nach Norden ab, in der Ferne ist die Beobachtungshütte zu sehen.

Auf dem Weg zur Hütte kommt man an großen Gänseschwärmen aus Bläss- und Saatgänsen vorbei, darunter möglicherweise die ein oder andere Weißwangengans ①. Im März sind die Gänse sehr unruhig und fliegen bereits bei kleinsten Anlässen auf. Sie haben es eilig, in ihre noch weit entfernten Brutgebiete zu kommen, und machen nur kurz Halt am Dämmer.

Von der Hütte aus lassen sich vor allem von Februar bis Mai, aber auch im Hochsommer viele Vogelarten bequem beobachten ②. Die Uferbereiche des vorgelagerten Teiches sind sehr beliebt bei verschiedenen Watvögeln, wie Waldwasserläufer, Brachvogel, Bruchwasserläufer, Kiebitz und Grünschenkel. Regelmäßig kann man auf und am Wasser auch Zwergtaucher, Brandgänse und Silberreiher entdecken. Zur Hauptdurchzugszeit der Enten im März ist hier ein besonders buntes Treiben zu beobachten.

Route 6

Bruchwasserläufer



Die zierlichen Bruchwasserläufer halten sich gern in überschwemmten Bereichen auf. Typisch für sie: ein weißer Streifen über dem Auge.



Kiebitze

Über 30.000 Kiebitze halten sich beim Durchzug kurzzeitig auf den Flächen rund um den Dümmer auf.

Route 6

Ausgangs des Winters sind Blässgänse sehr nervös. Sie sind in Zugstimmung. Sie haben ca. 3.000 km Strecke bis in ihr Brutgebiet vor sich.



Blässgänse

Große Gruppen an Pfeifenten halten sich dann auf dem Teich auf und verraten sich oft schon durch ihren typischen Ruf ②.

➤ Von der Parkmöglichkeit aus lässt sich auch gut der Norddeich erreichen. Ein kleiner Stichweg führt von der Kreisstraße dorthin. Folgt man dem Deich in Richtung Osten, gelangt man bald an die Alte Hunte, dem früheren, jetzt aber überwiegend still gelegten Abfluss des Dümmers und schließlich zu einem Aussichtsturm.

Von hier aus hat man einen guten Blick auf die Nordbucht des Sees ③. Zur Zugzeit, ausgangs des Winters und bis zum Frühjahr, ist oft die ganze Bucht mit Wasservögeln bedeckt, allen voran Tafel- und Reiherenten, aber auch Haubentaucher, Pfeif-, Schnatter-, Stock- und Krickenten.

Tafel- und Reiherenten sind tagsüber oft mit der Nahrungssuche beschäftigt ④. Phasen, in denen emsig getaucht wird, wechseln mit Ruhephasen ab. Auch Löffelenten gehen tagsüber der Nahrungssuche nach. Dazu durchsehen sie das Wasser mit ihrem breiten Schnabel nach Plankton.

Auf den Grünlandflächen sind große Scharen von nordischen Gänsen zu sehen. Auch größere Gruppen von Kiebitzen machen hier Halt, um Nahrung aufzunehmen und auszuruhen ⑤. Sie ziehen weiter in Richtung Osten, z.B. nach Polen, nur ein Bruchteil von ihnen bleibt im Dümmergebiet.

Artenspektrum: Silberreiher, Graureiher, Höcker-
schwan, Haubentaucher, Zwergtaucher, Kormo-
ran, Blässgans, Saatgans, Weißwangengans, Grau-
gans, Brandgans, Pfeifente, Krickente, Stockente,
Knäkente, Spießente, Löffelente, Schnatterente,
Tafelente, Reiherente, Schellente, Gänsesäger,
Zwergsäger, Blässhuhn, Austernfischer, Kiebitz,
Uferschnepfe, Bekassine, Großer Brachvogel, Rot-
schenkel, Waldwasserläufer, Bruchwasserläufer,
Grünschenkel.

Artportrait Haubentaucher

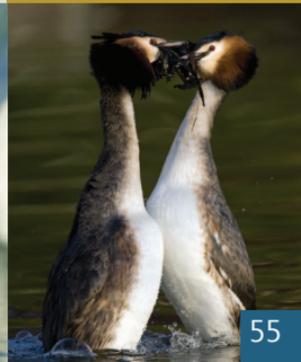


Der Haubentaucher gilt als der Charaktervogel des Dämmerers. Im Sommer ist er in fast allen Bereichen des Sees anzutreffen. Sein schwimmendes Nest baut er entweder in das Schilfröhricht oder, sehr viel häufiger, in die Schwimmblattteppiche der südlichen Buchten.

Die Brutzeit des Tauchers ist am Dämmerer ungewöhnlich spät. Manche Paare beginnen erst im Juli mit der Brut. Der Brutbeginn ist oft an die Verfügbarkeit von Nahrungsfischen gebunden.

Im Herbst mausert der Haubentaucher in ein schlichtes weiß-graues Federkleid. Zum Winter hin verlässt er den See. Ein Zufrieren der Wasseroberfläche kann für ihn lebensbedrohlich werden, da er, um aufliegen zu können, auf dem Wasser über eine gewisse Strecke Anlauf nehmen muss.

Das auffällige Verhalten bei der Werbung um den Partner und die Fürsorge für die Küken machen den Haubentaucher zu einem besonders sympathischen Vertreter der Vogelwelt.





Die Dobben und die Westseite

Die Rohrammer ist einer der häufigsten Vögel im Röhricht.



Route 7



März - Juni

Dauer | 2-3 h
Hinweg | 4,6 km
Eignung | Wandern, Radfahren

Startpunkt GPS/Nav

P Olgahafen

N 52°31'44,7"

E 08°18'33,8"

i Dümmert-Vogelschau

Die Westseite des Sees ist bei Wasservögeln sehr beliebt, denn auch bei sehr starken Westwinden finden sie dort im Schutz der Verlandungszone aus Bruchwald, Röhricht und Weidengebüsch ruhiges Wasser zum Rasten vor. Große Entengruppen sind dort deshalb zur Zugzeit ein gewohntes Bild ❶.

Im Frühjahr und Sommer ist es vor allem das Schilfröhricht, das allerlei an Vogelleben zu bieten hat. Teichrohrsänger, Schilfrohrsänger, Rohrammern, Feld- und Rohrschwirle sind hier zu hören und auch das farbenfrohe Blaukehlchen.

➤ Die Route beginnt am Olgahafen, im Nordwesten des Dämmers. Von verschiedenen Stegen aus hat man einen guten Blick auf die Wasserfläche des Sees. Einen Blick in Richtung Süden sollte man möglichst früh am Morgen werfen, da zum Mittag hin die Sonne stark blenden kann.

Im Frühjahr und Herbst halten sich an der Westseite viele Entenarten auf ❶, um hier zu ruhen, aber auch um Nahrung aufzunehmen. Löffelenten ziehen flach in engen Gruppen über das Wasser, den Schnabel knapp unter der Wasseroberfläche, um kleine Tiere und Pflanzen aus dem Wasser zu filtern. Krickenten sitzen oft auf Schlammböden am Ufer, Tafel- und Reiherenten ruhen entweder in großen Gruppen oder schwimmen weiter draußen auf dem See ❷, tauchen dort immer wieder für eine kurze Weile ab, um am Gewässergrund nach Nahrung zu suchen. Zwischen ihnen sind immer wieder Haubentaucher zu sehen.

➤ Die Route folgt dem Deich in Richtung Süden, vorbei an dichtem Weidengebüsch. Hier, kurz nach dem Hafengebiet, gelangt man durch traditionelle Brutreviere der Nachtigall, die beidseitig des Weges liegen ❸.



fliegende
Tafelenten

Tafelenten suchen am liebsten gemeinsam nach Nahrung. Sie fliegen zwischen Ruhe- und Nahrungsplatz hin und her.

Route 7

Krickenten sind deutlich kleiner als Stockenten. Ihre Nahrung suchen sie gern im Uferbereich des Sees.

Krickenten-
männchen





Wasseralle

Die Wasseralle ist mit ihrem seitlich flach gedrückten Körper und ihrer weit tragenden Stimme an ein Leben im Röhricht angepasst.

➤ Wenig später ist der Blick frei auf Schilfröhricht. Hier reihen sich Reviere von Schilfrohrsängern aneinander ④. Obwohl sie ein tarnfarbenes Gefieder tragen, sind die Vögel durch ihr Verhalten recht auffällig. Eifrig schnarrend klettern sie einen Schilfhalm empor, setzen sich zuweilen auch oben auf einen Weidenbusch, vollführen von dort aus einen wenige Meter hohen Singflug und lassen sich wieder zurück ins Schilf fallen. Sie hoffen damit das Interesse von Weibchen zu gewinnen und auch ihr Revier zu markieren.

Auch Blaukehlchen halten sich zum Singen gern auf einer höheren Warte auf ④. Oft wählen sie dabei einen Sitzplatz, der vor Blicken geschützt ist. Allein die markante Stimme macht dann auf den Vogel aufmerksam.

Einer der häufigsten Röhrichtvögel ist die Rohrammer ④. Das Männchen ist gut an seinem schwarzen Kopf zu erkennen. Das Weibchen ist wesentlich unscheinbarer gefärbt. Das Lied der Rohrammer ist sehr schlicht. Es wird ebenfalls gern von einer leicht erhöhten Position aus vorgetragen.

Die schwirrenden Stimmen von Rohr- und Feldschwirl tragen sehr weit ⑤. Sie können es sich deshalb leisten, aus dem unteren Bereich des Röhrichts heraus zu singen. Der Rohrschwirl ist fast nie zu sehen, der Feldschwirl kommt dagegen immer wieder einmal aus der Deckung hervor.

Ein weiterer typischer Röhrichtbewohner ist an der Westseite zu finden ④. Es ist die Wasseralle, die praktisch nie zu sehen ist, die aber im Frühjahr eifrig ihre Reviere verteidigt und versucht Weibchen anzulocken. Oft wird ihre Stimme mit „Ferkelquieken“ beschrieben. Um sie zu erleben, ist die Dämmerung und Nacht die richtige Zeit.

Route 7

Der Rohrschwirl ist ein typischer Brutvogel in Altschilfbeständen.



Rohrschwirl

Dann könnte es auch geschehen, dass ein Tüpfelsumpfhuhn auf sich aufmerksam macht ④. Seine Rufe hören sich an wie ein Wassertropfen, der aus großer Höhe auf eine Wasserfläche fällt.

➤ Der Weg führt durch die Dobben, einen kleinen Erlenbruchwald. Schon früh im Jahr tönen hier die Flötentöne der Mönchsgrasmücke durch die Bäume. Seltener Brutvögel sind der Kleinspecht, der Gartenrotschwanz und der Pirol. Sehr oft ist hier der Kuckucksruf zu hören ⑥.

➤ Im Westen des Deiches schließt sich Feuchtgrünland an. In kleineren Röhrichtbereichen brüten Rohrammern und Feldschwirle ⑦. Im Winter sind auf dem Grünland immer wieder auch Gänse zu sehen.

Auch die Rohrweihe gehört zu den Röhrichtbrütern. Jedes Jahr besetzen drei Paare an der Westseite ihre Reviere ⑧. Im Frühjahr führen die Männchen weit oben am Himmel Balzflüge auf.

➤ Schließlich knickt der Weg nach Osten ab und man gelangt zu Hunte, dem Hauptzufluss des Dümmers. In den Weidengebüschen links und rechts des Flusses sind morgens und am Abend Nachtigallen zu hören ⑨. Neben Blässhühnern und Haubentauchern, kann an der Hunte auch ab und zu die seltene Trauerseeschwalbe bei der Nahrungssuche beobachtet werden ⑩.

Artenspektrum: Haubentaucher, Zwergtaucher, Silberreiher, Graureiher, Graugans, Brandgans, Krickente, Stockente, Löffelente, Schnatterente, Tafelente, Reiherente, Teichhuhn, Blässhuhn, Wasserralle, Tüpfelsumpfhuhn, Trauerseeschwalbe, Silbermöwe, Sturmmöwe, Lachmöwe, Teichrohrsänger, Schilfrohrsänger, Feldschwirl, Rohrschwirl, Rohrammer, Blaukehlchen, Kuckuck, Pirol, Kleinspecht, Gartenrotschwanz, Nachtigall, Sumpfmeise.



Gartenrotschwanz

In alten Gehölzbeständen am Deich kommt der Gartenrotschwanz als Brutvogel vor.

Route 7

Der Kuckuck ist an der Westseite des Sees besonders häufig zu hören.

Kuckuck



Artportrait Löffelente



Der Dümmer ist für die Löffelente eines der wichtigsten Rastgebiete in Niedersachsen. Vor allem im Spätsommer und Herbst kann es zu großen Ansammlungen von über 5.000 Individuen dieses Wasservogels kommen. Zum Winter hin zieht die frostempfindliche Löffelente in andere Gebiete weiter.

Die Löffelente ist nicht nur Rast-, sondern auch Brutvogel im Dümmergebiet. Während sich das Männchen zur Brutzeit besonders farbenfroh zeigt, ist das Weibchen in ein schlichtes Braun gekleidet.

Die Löffelente ist mit einem ganz besonderen Schnabel ausgestattet, der es ihr ermöglicht, sehr effektiv kleine tierische Organismen, wie z.B. Wasserflöhe, und Algen aus dem Wasser zu filtern. Dazu bewegt sie den Schnabel flach durch die obersten Wasserschichten, saugt Wasser ein und drückt es durch feine Lamellen am Schnabel wieder hinaus. Dabei bleiben kleine Partikel und Tiere in den Lamellen, wie in einem Kamm, hängen. Meist gehen Löffelenten in großen Gruppen gemeinsam auf Nahrungssuche.



Spezial- Wiesenvogelschutz



Brachvogelkük

Um die Bestände von bedrohten Wiesenvögeln zu erhalten und zu fördern, wurden seit den 1980er Jahren von der Öffentlichen Hand ca. 2500 ha Land rund um den Dümmer aufgekauft und für die Arten hergerichtet.

Acker wurde wieder in Grünland umgewandelt und der Wasserstand im Gebiet wurde deutlich angehoben. Manche Flächen werden über eine längere Zeit im Jahr überstaut.

Die Grünlandflächen werden gemäht und beweidet, die Nutzungsintensität ist allerdings stark herabgesetzt, eine Düngung findet nur auf ausgewählten Parzellen statt. Flächen dürfen nur dann gemäht werden, wenn die Brut und Aufzucht der Küken der zu schützenden Arten abgeschlossen ist.

Die Feuchtgrünländereien werden intensiv betreut. Die Verteilung der Vögel auf das Gebiet wird genau erfasst.

Bevor Wiesen und Weiden zur Bewirtschaftung freigegeben werden, wird überprüft, ob die Brutvögel die Flächen verlassen haben.

Grabenanstau



Uferschnepfenkük



Die typischen Arten auf einen Blick



Höckerschwan (*Cygnus olor*)

Typisch ➤ orangefarbener Schnabel mit Höcker, durchziehende Sing- und Zwergschwäne besitzen schwarz-gelbe Schnäbel. Größe: bis 160 cm



Saatgans (*Anser fabalis*)

Typisch ➤ schwarz-orangefarbener Schnabel, dunkel gefärbter Kopf, etwas größer als die Blässgans, dunklere Stimme, Männchen und Weibchen gleiche Farbe, Größe: bis 88 cm



Blässgans (*Anser albifrons*)

Typisch ➤ kleiner, orangefarbener Schnabel, Blässe an der Stirn, erwachsene Vögel mit schwarzen Streifen am Bauch, kleiner als Graugans, Männchen/Weibchen gleiche Farbe, Größe: bis 78 cm



Graugans (*Anser anser*)

Typisch ➤ kräftiger, orangefarbener Schnabel, eher hellgraues Gefieder, größte graue Gans, Männchen und Weibchen gleiche Farbe, Größe: bis 84 cm



Brandgans (*Tadorna tadorna*)

Typisch ➤ bunte Gefiederfärbung, roter Schnabel, beim Männchen mit Höcker, in der Größe zwischen Gans und Ente. Größe: bis 65 cm



Schnatterente (*Anas strepera*)

Typisch ➤ Männchen ist fast durchgehend braun, beim Auffliegen zeigen Männchen und Weibchen ein auffälliges schwarz-weißes Feld auf den Flügeloberseiten, Weibchen braun, Größe: bis 56 cm



Pfeifente (*Anas penelope*)

Typisch ➤ Männchen sehr ruffreudig. Zum Frühjahr hin sehr buntes rostfarbenes Gefieder mit hellem Streifen auf dem Kopf. Weibchen unauffälliger rostrot, Größe: bis 50 cm

Krickente (*Anas crecca*)

Typisch ➤ Kleine Schwimmte, Männchen mit buntem Gefieder, auffällige gelbe Unterseite am Körperende, zur Brutzeit ruffreudig. Weibchen braun, Größe: bis 38 cm



Stockente (*Anas platyrhynchos*)

Typisch ➤ Schwimmte, graubraune Gefiederfarbe, Schwanzfedern kringeln sich beim Männchen am Körperende, Weibchen braun. Größe: bis 60 cm



Spießente (*Anas acuta*)

Typisch ➤ Schwimmte, Männchen mit braun-weißer Halszeichnung und langem Federspieß am Körperende, Weibchen braun mit weniger stark ausgeprägtem Spieß, Größe: bis 62 cm



Knäkente (*Anas querquedula*)

Typisch ➤ Kleine Schwimmte, Männchen mit breitem weißen Überaugenstreif, grau-weißem Rückengefieder, Weibchen braun, Größe: bis 41 cm



Löffelente (*Anas clypeata*)

Typisch ➤ Schwimmte, Männchen mit buntem Gefieder, gelbem Auge, sehr breiter Schnabel, bei Nahrungssuche flache Körperhaltung, Weibchen braun. Größe: bis 52 cm



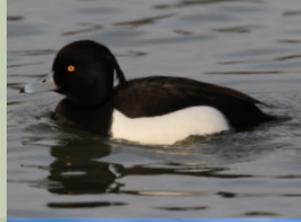
Tafelente (*Aythya ferina*)

Typisch ➤ Tauchente, Männchen rotbraun mit hellgrauem Rückengefieder, rote Augen, Weibchen unscheinbarer, Größe: bis 49 cm



Reiherente (*Aythya fuligula*)

Typisch ➤ Tauchente, Männchen schwarz-weiß mit schwarzem Federschopf am Hinterkopf, gelbe Augen, Weibchen unscheinbarer z.T. mit weißem Gefiederring um Schnabel, Größe: bis 47 cm



Schellente (*Bucephala clangula*)

Typisch ➤ Tauchente, Männchen schwarz-weiß mit weißem Fleck oberhalb des Schnabels, gelbe Augen, Weibchen unscheinbarer grau-braun, Größe: bis 48 cm





Zwergsäger (*Mergellus albellus*)

Typisch ➤ Kleiner Säger, Männchen weiß mit schwarzem Muster, Weibchen grau-braun mit markantem Augenfleck, Größe: bis 44 cm



Gänsesäger (*Mergus merganser*)

Typisch ➤ Großer Säger, Männchen weiß mit schwarzem Muster, rotem Schnabel, Weibchen grau-braun mit markantem Schopf am Hinterkopf, Größe: 68 cm



Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*)

Typisch ➤ Kleinster Taucher, fast einfarbig braun, aber am Schnabelgrund zur Brutzeit ein markanter gelber Strich, Männchen und Weibchen nicht unterscheidbar, Größe: bis 29 cm



Haubentaucher (*Podiceps cristatus*)

Typisch ➤ Größter Taucher, durch die Haube am Kopf unverwechselbar, Männchen und Weibchen nicht unterscheidbar, im Herbst grau-weißes Federkleid Größe: bis 51 cm



Schwarzhalstaucher (*Podiceps nigricollis*)

Typisch ➤ Kleiner Taucher, gelbe Schmuckfedern hinter den sehr roten Augen, Männchen und Weibchen sind nicht unterscheidbar, im Herbst grau-weißes Federkleid, Größe: bis 34 cm



Kormoran (*Phalacrocorax carbo*)

Typisch ➤ Je nach Alter unterschiedlich stark schwarz gefärbt, gelber Schnabel, grüne Augen, liegt sehr tief im Wasser, Männchen und Weibchen sind nicht unterscheidbar, Größe: bis 94 cm



Rohrdommel (*Botaurus stellaris*)

Typisch ➤ Schreitvogel, beige tarnfarben, nimmt bei Gefahr oder Störung Pfahlstellung ein, Männchen und Weibchen sind nicht unterscheidbar, Größe: bis 81 cm



Silberreiher (*Casmerodius albus*)

Typisch ➤ Schneeweiß gefärbt, etwas kleiner als Graureiher, schwarze Beine, Männchen und Weibchen sind nicht unterscheidbar, Größe: bis 100 cm

Graureiher (*Ardea cinerea*)

Typisch ➤ Grau-weiße Färbung, Jungvögel insgesamt blasser und ohne schwarzen Streifen am Kopf, Männchen und Weibchen sind nicht unterscheidbar, Größe: bis 102 cm



Fischadler (*Pandion haliaetus*)

Typisch ➤ Braun-weiß abgesetztes Gefieder, markanter brauner Streifen am Kopf, Federschopf, am Hinterkopf, Weibchen mit bräunlichem Fleck auf Brust, Größe: bis 60 cm



Kornweihe (*Circus cyaneus*)

Typisch ➤ Männchen silbergrau, Weibchen braun gemustert, beide mit weißem Fleck am Bürzel, beide im Flug mit V-förmiger Flügelstellung, Größe: bis 55 cm



Rohrweihe (*Circus aeruginosus*)

Typisch ➤ Männchen mit hellgrau-brauner Flügelzeichnung, Weibchen dunkelbraun mit heller Kopfhaube, beide im Flug mit V-förmiger Flügelstellung, Größe: bis 55 cm



Rotmilan (*Milvus milvus*)

Typisch ➤ Ruhiger, gleitender Flug, bräunlich-rotes Gefieder, stark gegabelter Schwanz, Größe: bis 72 cm



Seeadler (*Haliaeetus albicilla*)

Typisch ➤ Sehr groß, Flügel breitartig breit, je nach Alter unterschiedlich gefärbt, Altvögel mit gelbem Schnabel, weißen Schwanzfedern, Weibchen größer als Männchen, Größe: bis 92 cm



Mäusebussard (*Buteo buteo*)

Typisch ➤ Innerhalb der Art sehr unterschiedliche Gefiederfärbung von überwiegend weiß bis gänzlich dunkelbraun, im Flug mit breitartig gerader Flügelstellung, Größe: bis 58 cm



Wanderfalke (*Falco peregrinus*)

Typisch ➤ Markante Kopfzeichnung, Oberseite schiefergrau, sehr spitze Flügel, Männchen kleiner als Weibchen, Größe: bis 51 cm





Kranich (*Grus grus*)

Typisch ➤ Großer Schreitvogel, grau am Kopf mit rotem unbefiederten Fleck. Jungvögel mit rost-rotem Kopf, Männchen und Weibchen sind nicht unterscheidbar, Größe: bis 119 cm



Wasserralle (*Rallus aquaticus*)

Typisch ➤ Braun gefleckter Rücken, blaugraues Bauchgefieder, roter spitzer Schnabel, Männchen und Weibchen sind nicht unterscheidbar, Küken pechschwarz, Größe: bis 26 cm



Blässhuhn (*Fulica atra*)

Typisch ➤ Rallenart, schwarzes Gefieder, Schnabel und Stirn weiß, Männchen und Weibchen sind nicht unterscheidbar, Größe: bis 26 cm



Austernfischer (*Haematopus ostralegus*)

Typisch ➤ Watvogel, stark abgesetzte schwarz-weiße Gefiederfärbung, kräftiger roter Schnabel, rote Beine, Männchen und Weibchen sind nicht unterscheidbar, Größe: bis 44 cm



Goldregenpfeifer (*Pluvialis apricaria*)

Typisch ➤ Watvogel, kurzer Schnabel, Oberseite braungelb gemustert, Unterseite im Frühjahr schlicht braunweiß, Männchen später mit schwarzer Färbung am Hals und Bauch, Größe: bis 28 cm



Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

Typisch ➤ Watvogel, stark abgesetzte schwarz-weiße Gefiederfärbung, Federschopf am Hinterkopf, Größe: bis 31 cm



Großer Brachvogel (*Numenius arquata*)

Typisch ➤ Watvogel, sehr großer, gebogener Schnabel, braun gemustertes Gefieder, Weibchen größer als Männchen, flötende Stimme, Größe: bis 57 cm



Uferschnepfe (*Limosa limosa*)

Typisch ➤ Watvogel, rötlich-braunes Gefieder, langer, gerader Schnabel, lange Beine, Männchen lebhafter gefärbt als Weibchen, Größe: bis 42 cm

Bekassine (*Gallinago gallinago*)

Typisch ➤ Watvogel, braun gemustertes Gefieder, langer Schnabel, kurze Beine, Männchen und Weibchen nicht unterscheidbar, Größe: bis 28 cm



Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*)

Typisch ➤ Watvogel, oft an Ufernrändern, auch auf Stegen, braunes Rückengefieder und weiße Unterseite, wippt oft mit dem Körperende, im Flug mit weißem Streifen im Flügel, Größe: 20 cm



Dunkler Wasserläufer (*Tringa erythropus*)

Typisch ➤ Watvogel, grau schattiertes bis schwarzes Gefieder, langer roter Schnabel, rote Beine, Flügeloberseite einfarbig ohne Zeichnung, Männchen und Weibchen gleich, Größe: bis 33 cm



Rotschenkel (*Tringa totanus*)

Typisch ➤ Watvogel, braun-grau gemustertes Gefieder, langer roter Schnabel, rote Beine, Körper oft wippend, Flügeloberseite mit markanter weißer Zeichnung, Größe: bis 27 cm



Grünschenkel (*Tringa nebularia*)

Typisch ➤ Watvogel, braun-grau-weiß gemustertes Gefieder, langer gelber, leicht nach oben gebogener Schnabel, gelbe Beine, Flügeloberseite einfarbig ohne Zeichnung, Größe: bis 34 cm



Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*)

Typisch ➤ Watvogel, zierlicher Körperbau, braun-grau-weiß gemustertes Gefieder, mittellanger Schnabel, markanter weißer Überaugenstreif, gelbgrüne Beine, Größe: bis 21 cm



Kampfläufer (*Philomachus pugnax*)

Typisch ➤ Watvogel, Männchen größer als Weibchen, bunte Halskrause, führen Balztanz auf, Schnabel mittelgroß, Rückengefieder geschuppt, Größe: Männchen bis 32 cm, Weibchen bis 26 cm



Lachmöwe (*Larus ridibundus*)

Typisch ➤ Schwarzer Kopf, rote Beine, roter Schnabel, weiß-graue Gefiederzeichnung, Männchen und Weibchen gleich, Größe: bis 39 cm





Sturmmöwe (*Larus canus*)

Typisch ➤ gelber Schnabel ohne Fleck, gelbe Beine, größer als Lachmöwe, kleiner als Silbermöwe, im ersten Jahr bräunliches Gefieder, im zweiten Jahr ausgewachsen, Größe: bis 46 cm



Silbermöwe (*Larus argentatus*)

Typisch ➤ gelber Schnabel mit rotem Fleck, gelbe bis rosafarbene Beine, größer als Sturmmöwe, im ersten und zweiten Jahr bräunliches Gefieder, im dritten Jahr ausgewachsen, Größe: bis 60 cm



Heringsmöwe (*Larus fuscus*)

Typisch ➤ gelber Schnabel mit rotem Fleck, leuchtend gelbe Beine, dunkles Rücken- und Flügelgefieder, Jungvögel im ersten Jahr bräunliches Gefieder, Größe: bis 56 cm



Trauerseeschwalbe (*Chlidonias niger*)

Typisch ➤ schwarz-graues Gefieder, lange, schlanke Flügel, wellenförmig, schwebendes Flugbild, Größe: bis 26 cm



Feldlerche (*Alauda arvensis*)

Typisch ➤ Kleinvogel in niedrigen Brachen und auf Grünland, braun-gemustertes Gefieder, Federbusch, ausdauernder Singflug, Größe: bis 18 cm



Bartmeise (*Panurus biarmicus*)

Typisch ➤ Kleinvogel der Schilfröhrichte, Rückengefieder gelbbraun mit weißen Streifen, langer Schwanz, Männchen mit grauem Kopf und schwarzem Bartstreif, typische Rufe, Größe: bis 15 cm



Feldschwirl (*Locustella naevia*)

Typisch ➤ Kleinvogel in Brachen und Röhricht, gestreiftes Rückengefieder, laut klirrender Gesang, Größe: bis 13,5 cm



Rohrschwirl (*Locustella luscinioides*)

Typisch ➤ Röhrichtvogel, einfarbiges Gefieder, unauffällig, abgerundete Schwanzfedern, leise schwirrender Gesang, Größe: bis 15 cm

Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus*)
Typisch ➤ Röhrichtvogel, markanter Überaugenstreif, gestreiftes Rückengefieder, typischer Singflug von Warte aus, schnarrender Gesang, Größe: bis 13 cm



Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*)
Typisch ➤ Röhrichtvogel, einfarbiges, unauffälliges Gefieder, leise-schwatzender Gesang, Größe: bis 14 cm



Schwarzkehlchen (*Saxicola rubetra*)
Typisch ➤ Kleinvogel auf Brachen und an Wegrändern, Männchen mit orangefarbener Brust, Wartensänger, Größe: bis 13 cm



Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*)
Typisch ➤ Kleinvogel der Feuchtgebüsche, rotbraunes Gefieder, singt aus der Deckung heraus, markanter Gesang, Größe: bis 16,5 cm



Blaukehlchen (*Luscinia svecica*)
Typisch ➤ Kleinvogel feuchter Ufer mit Röhricht und Weidengebüsch, markanter blauer Fleck an Kehle mit weiß in der Mitte, markanter Gesang, Größe: bis 14 cm



Wiesenpieper (*Anthus pratensis*)
Typisch ➤ Kleinvogel in niedrigen Brachen und auf Grünland, braun-gemustertes Gefieder, Singflug von Warten aus, Größe: bis 15,5 cm



Wiesenschafstelze (*Motacilla flava*)
Typisch ➤ Kleinvogel auf strukturreichem Grünland, Männchen strahlend gelbes Gefieder, Weibchen blasser, unauffälliger Gesang, Größe: bis 16 cm



Rohrhammer (*Emberiza schoeniclus*)
Typisch ➤ Kleinvogel des Röhrichts und von Brachen, Männchen mit schwarzem Kopf, Größe: bis 15,5 cm





Die Vögel des Dümmergebietes - Artenliste

Schwarzhalstaucher

Vogelart

Status

beobachtet am

A

Alpenstrandläufer

Gr

.....

Amsel

Br

.....

Austernfischer

Br,Gr

.....

Abkürzungsverzeichnis am Ende der Liste.

B

Bachstelze

Br

.....

Bartmeise

Br, Gr

.....

Baumfalke

Gr

.....

Baumpieper

Br

.....

Bekassine

Br,Gr

.....

Bergente

Gr

.....

Bergfink

Gr

.....

Berghänfling

Gr

.....

Bergpieper

Gr

.....

Beutelmeise

Bs, Gu

.....

Birkenzeisig

Gu

.....

Blässgans

Gr

.....

Blässhuhn

Br,Gr

.....

Blaukehlchen

Br

.....

Blaumeise

Br

.....

Bluthänfling

Br

.....

Brachpieper

A

.....

Brandgans

Br,Gr

.....

Braunkehlchen

Br,Gr

.....

Brautente

Gr,Z

.....

Bruchwasserläufer

Gr

.....

Buchfink

Br

.....

Buntspecht

Br

.....

D

Dohle

Br

.....

Dorngrasmücke

Br

.....

Drosselrohrsänger

Bs,Gu

.....

Dunkl. Wasserläufer

Gr

.....

E

Eichelhäher

Br

.....

Eiderente

Gu

.....

Eisente

Gs

.....



Bisher sind in der Niederung über 280 Vogelarten nachgewiesen worden, dazu gehört auch der Terekwasserläufer.

Vogelart	Status	beobachtet am
Eisvogel	Bu	<input type="checkbox"/>
Elster	Br	<input type="checkbox"/>
Erlenzeisig	Gr	<input type="checkbox"/>
Fasan	Br	<input type="checkbox"/>
Feldlerche	Br	<input type="checkbox"/>
Feldschwirl	Br	<input type="checkbox"/>
Feldsperling	Br	<input type="checkbox"/>
Fischadler	Br,Gr	<input type="checkbox"/>
Fitis	Br	<input type="checkbox"/>
Flamingo (Rosa/Chile)	Gu/Z	<input type="checkbox"/>
Flussregenpfeifer	Gr	<input type="checkbox"/>
Flusseeschwalbe	Gr	<input type="checkbox"/>
Flussuferläufer	Gr	<input type="checkbox"/>

Gänsesäger	Gr	<input type="checkbox"/>
Gartenbaumläufer	Br	<input type="checkbox"/>
Gartengrasmücke	Br	<input type="checkbox"/>
Gartenrotschwanz	Br	<input type="checkbox"/>
Gebirgsstelze	Gr	<input type="checkbox"/>
Gelbspötter	Br	<input type="checkbox"/>
Gimpel	Bs,Gr	<input type="checkbox"/>
Girlitz	Br	<input type="checkbox"/>
Goldammer	Br	<input type="checkbox"/>
Goldregenpfeifer	Gr	<input type="checkbox"/>
Graumammer	A	<input type="checkbox"/>
Graugans	Br,Gr	<input type="checkbox"/>
Graureiher	Br,Gr	<input type="checkbox"/>
Grauschnäpper	Br	<input type="checkbox"/>
Großer Brachvogel	Br,Gr	<input type="checkbox"/>
Grünfink	Br	<input type="checkbox"/>
Grünschenkel	Gr	<input type="checkbox"/>
Grünspecht	Gr	<input type="checkbox"/>

Habicht	Br	<input type="checkbox"/>
Haubentaucher	Br,Gr	<input type="checkbox"/>
Hausrotschwanz	Br	<input type="checkbox"/>
Hausperling	Br	<input type="checkbox"/>
Heckenbraunelle	Br	<input type="checkbox"/>
Heringsmöwe	Gr	<input type="checkbox"/>
Höckerschwan	Br,Gr	<input type="checkbox"/>
Hohltaube	Br,Gr	<input type="checkbox"/>

Kampfläufer	Gr	<input type="checkbox"/>
Kanadagans	Bs,Gr	<input type="checkbox"/>
Karmingimpel	Gs	<input type="checkbox"/>
Kiebitz	Br,Gr	<input type="checkbox"/>
Kiebitzregenpfeifer	Gr	<input type="checkbox"/>

E

G



120 Vogelarten brüten regelmäßig im Dümmergebiet. Die Mönchsgasmücke ist in den seenahen Gehölzbeständen ein häufiger Brutvogel.

H

K

	Vogelart	Status	beobachtet am
 <p>Kornweihen sind in den Herbst- und Wintermonaten zu beobachten.</p>	K Klappergrasmücke	Br	<input type="checkbox"/>
	Kleiber	Br,Gr	<input type="checkbox"/>
	Kleinspecht	Br	<input type="checkbox"/>
	Knäkente	Br,Gr	<input type="checkbox"/>
	Knutt	Gu	<input type="checkbox"/>
	Kohlmeise	Br	<input type="checkbox"/>
	Kolbenente	Gr	<input type="checkbox"/>
	Kolkrabe	Gr	<input type="checkbox"/>
	Kormoran	Br,Gr	<input type="checkbox"/>
	Kornweihe	Gr	<input type="checkbox"/>
	Kranich	Gr	<input type="checkbox"/>
	Krickente	Bu,Gr	<input type="checkbox"/>
	Kuckuck	Br	<input type="checkbox"/>
	Kuhreiher	Gu	<input type="checkbox"/>
Kurzschabelgans	Gu	<input type="checkbox"/>	
Küstenseeschwalbe	A	<input type="checkbox"/>	
L	Lachmöwe	Br,Gr	<input type="checkbox"/>
	Löffelente	Br,Gr	<input type="checkbox"/>
	Löffler	Gs	<input type="checkbox"/>
	 <p>Nilgans</p>	M Mandarinente	Gu,Z
Mantelmöwe		Gr	<input type="checkbox"/>
Mauersegler		Br,Gr	<input type="checkbox"/>
Mäusebussard		Br	<input type="checkbox"/>
Mehlschwalbe		Br,Gr	<input type="checkbox"/>
Merlin		Gr	<input type="checkbox"/>
Misteldrossel		Br	<input type="checkbox"/>
Mittelsäger		Gu	<input type="checkbox"/>
Mönchsgrasmücke		Br	<input type="checkbox"/>
Moorente		Gs	<input type="checkbox"/>
N	Nachtigall	Br	<input type="checkbox"/>
	Nachtreiher	A	<input type="checkbox"/>
	Neuntöter	Br	<input type="checkbox"/>
	Nilgans	Br,Gr	<input type="checkbox"/>
	O	Odinshühnchen	Gs
Ohrentaucher		A	<input type="checkbox"/>
P	Pfeifente	Gr	<input type="checkbox"/>
	Pirol	Br	<input type="checkbox"/>
	Purpureiher	Gs	<input type="checkbox"/>
R	Rabenkrähe	Br	<input type="checkbox"/>
	Raubseeschwalbe	Gs	<input type="checkbox"/>

Abkürzungsverzeichnis am Ende der Liste.

Vogelart **Status** **beobachtet am**

Raubwürger	Gr	<input type="checkbox"/>
Rauchschwalbe	Br, Gr	<input type="checkbox"/>
Rauhfußbussard	Gr	<input type="checkbox"/>
Rebhuhn	Br	<input type="checkbox"/>
Regenbrachvogel	Gr	<input type="checkbox"/>
Reiherente	Br,Gr	<input type="checkbox"/>
Ringdrossel	Gr	<input type="checkbox"/>
Ringelgans	Gr	<input type="checkbox"/>
Ringeltaube	Br,Gr	<input type="checkbox"/>
Rohrammer	Br	<input type="checkbox"/>
Rohrdommel	Bs,Gr	<input type="checkbox"/>
Rohrschwirl	Br	<input type="checkbox"/>
Rohrweihe	Br	<input type="checkbox"/>
Rostgans	Gr,Z	<input type="checkbox"/>
Rotdrossel	Gr	<input type="checkbox"/>
Rotfußfalke	A	<input type="checkbox"/>
Rothalsgans	Gu	<input type="checkbox"/>
Rothalstaucher	Gu	<input type="checkbox"/>
Rotkehlchen	Br,Gr	<input type="checkbox"/>
Rotkehlpieper	Gu	<input type="checkbox"/>
Rotmilan	Gr	<input type="checkbox"/>
Rotschenkel	Bs,Gr	<input type="checkbox"/>

Saatgans	Gr	<input type="checkbox"/>
Saatkrähe	Br,Gr	<input type="checkbox"/>
Säbelschnäbler	Gu	<input type="checkbox"/>
Samtente	Gu	<input type="checkbox"/>
Sanderling	Gu	<input type="checkbox"/>
Sandregenpfeifer	Gr	<input type="checkbox"/>
Schelladler	A	<input type="checkbox"/>
Schellente	Gr	<input type="checkbox"/>
Schilfrohrsänger	Br	<input type="checkbox"/>
Schlagschwirl	Gs	<input type="checkbox"/>
Schleiereule	Br	<input type="checkbox"/>
Schmarotzerraubmöw.	Gu	<input type="checkbox"/>
Schnatterente	Br,Gr	<input type="checkbox"/>
Schneegans	Gs,Z	<input type="checkbox"/>
Schneeammer	Gs	<input type="checkbox"/>
Schreiadler	A	<input type="checkbox"/>
Schwanzmeise	Bs,Gr	<input type="checkbox"/>
Schwarzhalstaucher	Br,Gr	<input type="checkbox"/>
Schwarzkehlchen	Br	<input type="checkbox"/>
Schwarzkopfmöwe	Gr	<input type="checkbox"/>
Schwarzkopfruderente	Gr,Z	<input type="checkbox"/>
Schwarzmilan	Gr	<input type="checkbox"/>
Schwarzspecht	Gr	<input type="checkbox"/>
Schwarzstorch	Gs	<input type="checkbox"/>

R



In Wintermonaten halten sich einzelne Raubwürger im Gebiet auf.

S

In großen Gänseschwärmen sind im Winterhalbjahr immer wieder einzelne Weißwangengänse zu finden.



S



Singschwäne ras-
ten meist nur kurz
in der Dämmernie-
derung.

Vogelart	Status	beobachtet am
Seeadler	Gr	<input type="checkbox"/>
Seidenreiher	Gs	<input type="checkbox"/>
Seidenschwanz	Gs	<input type="checkbox"/>
Sichelstrandläufer	Gu	<input type="checkbox"/>
Sichler	A	<input type="checkbox"/>
Silbermöwe	Gr	<input type="checkbox"/>
Silberreiher	Gr	<input type="checkbox"/>
Singdrossel	Br	<input type="checkbox"/>
Singschwan	Gr	<input type="checkbox"/>
Skua	A	<input type="checkbox"/>
Sommergoldhähnchen	Gu	<input type="checkbox"/>
Spatelraubmöwe	A	<input type="checkbox"/>
Sperber	Bu,Gr	<input type="checkbox"/>
Spießente	Bs,Gr	<input type="checkbox"/>
Sprosser	Gu	<input type="checkbox"/>
Star	Br,Gr	<input type="checkbox"/>
Steinkauz	Bs	<input type="checkbox"/>
Steinschmätzer	Gr	<input type="checkbox"/>
Steinwälzer	Gu	<input type="checkbox"/>
Stelzenläufer	Gu	<input type="checkbox"/>
Sternaucher	Gu	<input type="checkbox"/>
Steppenmöwe	Gr	<input type="checkbox"/>
Stieglitz	Br	<input type="checkbox"/>
Stockente	Br,Gr	<input type="checkbox"/>
Streifengans	Gr,Z	<input type="checkbox"/>
Sturmmöwe	Gr	<input type="checkbox"/>
Sumpfläufer	Gs	<input type="checkbox"/>
Sumpfmeise	Gs	<input type="checkbox"/>
Sumpfohreule	Bs,Gr	<input type="checkbox"/>
Sumpfrohrsänger	Br	<input type="checkbox"/>

T



Sumpfohreulen
sind regelmäßige
Durchzügler. Eine
Brut findet selten
statt.

Tafelente	Br,Gr	<input type="checkbox"/>
Teichhuhn	Br	<input type="checkbox"/>
Teichrohrsänger	Br	<input type="checkbox"/>
Teichwasserläufer	Gu	<input type="checkbox"/>
Temminckstrandläufer	Gs	<input type="checkbox"/>
Terekwasserläufer	A	<input type="checkbox"/>
Trauerente	Gu	<input type="checkbox"/>
Trauerschnäpper	Br	<input type="checkbox"/>
Trauerseeschwalbe	Br,Gr	<input type="checkbox"/>
Turmfalke	Br,Gr	<input type="checkbox"/>
Turteltaube	Bs	<input type="checkbox"/>
Tüpfelsumpfhuhn	Br,Gr	<input type="checkbox"/>
Türkentaube	Br	<input type="checkbox"/>

U

Uferschnepfe	Br,Gr	<input type="checkbox"/>
Uferschwalbe	Gr	<input type="checkbox"/>

Vogelart	Status	beobachtet am
Wachholderdrossel	Br,Gr	<input type="checkbox"/>
Wachtel	Br,Gr	<input type="checkbox"/>
Wachtelkönig	Bu,Gr	<input type="checkbox"/>
Waldlaubsänger	Gs	<input type="checkbox"/>
Waldohreule	Br	<input type="checkbox"/>
Waldschnepfe	Gr	<input type="checkbox"/>
Waldwasserläufer	Gr	<input type="checkbox"/>
Wanderfalke	Gr	<input type="checkbox"/>
Wasserralle	Br,Gr	<input type="checkbox"/>
Weidenmeise	Br	<input type="checkbox"/>
Weißbartseeschwalbe	Gu	<input type="checkbox"/>
Weißflügelseeschwalb.	Gu	<input type="checkbox"/>
Weißstorch	Br,Gr	<input type="checkbox"/>
Weißwangengans	Gr	<input type="checkbox"/>
Wendehals	Gu	<input type="checkbox"/>
Wespenbussard	Gr	<input type="checkbox"/>
Wiedehopf	Gs	<input type="checkbox"/>
Wiesenpieper	Br,Gr	<input type="checkbox"/>
Wiesenschafstelze	Br,Gr	<input type="checkbox"/>
Wiesenweihe	Gr	<input type="checkbox"/>
Wintergoldhähnchen	Bs, Gr	<input type="checkbox"/>

Zaunkönig	Br	<input type="checkbox"/>
Zilpzalp	Br	<input type="checkbox"/>
Zwergdommel	A	<input type="checkbox"/>
Zwerggans	Gs	<input type="checkbox"/>
Zwergmöwe	Gr	<input type="checkbox"/>
Zwergsäger	Gr	<input type="checkbox"/>
Zwergschnepfe	Gr	<input type="checkbox"/>
Zwergschwan	Gr	<input type="checkbox"/>
Zwergseeschwalbe	Gs	<input type="checkbox"/>
Zwergstrandläufer	Gr	<input type="checkbox"/>
Zwergtaucher	Br,Gr	<input type="checkbox"/>

Zeichenerklärung:

Die Einstufung der Brut- und Gastvögel bezieht sich auf den Zeitraum 1992 bis 2011

Br: regelmäßiger Brutvogel (in mehr als 5 Jahren festgestellt)

Bu: unregelmäßiger Brutvogel (in 3 bis 5 Jahren festgestellt)

Bs: sporadischer Brutvogel (in 1 bis 2 Jahren festgestellt)

Gr: regelmäßiger Gast (in mehr als 5 Jahren festgestellt)

Gu: unregelmäßiger Gast (in 4 bis 5 Jahren festgestellt)

Gs: seltener Gast (in 2 bis 3 Jahren festgestellt)

A: Ausnahmerecheinung (1 Feststellung)

Z: Zoo- oder Gefangenschaftsflüchtling

W



Der Wachtelkönig ist ein unregelmäßiger Brutvogel im Dümmergebiet.

Z

Wiesenpieper sind auf den Feuchtwiesen im Sommerhalbjahr häufig anzutreffen.





Kraniche im Rehdener Geestmoor

Die Diepholzer Moorniederung, in die die Dümmerniederung eingebettet ist, ist ein international bedeutender Rastplatz für Kraniche. Bis zu 80.000 Vögel rasten hier und nehmen Nahrung auf, um sich für den Weiterzug zu rüsten. Der Einflug der Vögel in ihre Schlafplätze, die in verschiedenen wiedervernässten Hochmooren liegen, ist beeindruckend und zieht eine wachsende Anzahl von Naturbegeisterten an. Einer der Schlafplätze findet sich unweit des Dümmers im Rehdener Geestmoor. Der Einflug lässt sich dort von einem Aussichtsturm **1** aus beobachten.

Route 8



März - April
Okt. - Dez

Dauer | 1-2 h

Hinweg | 2,5 km

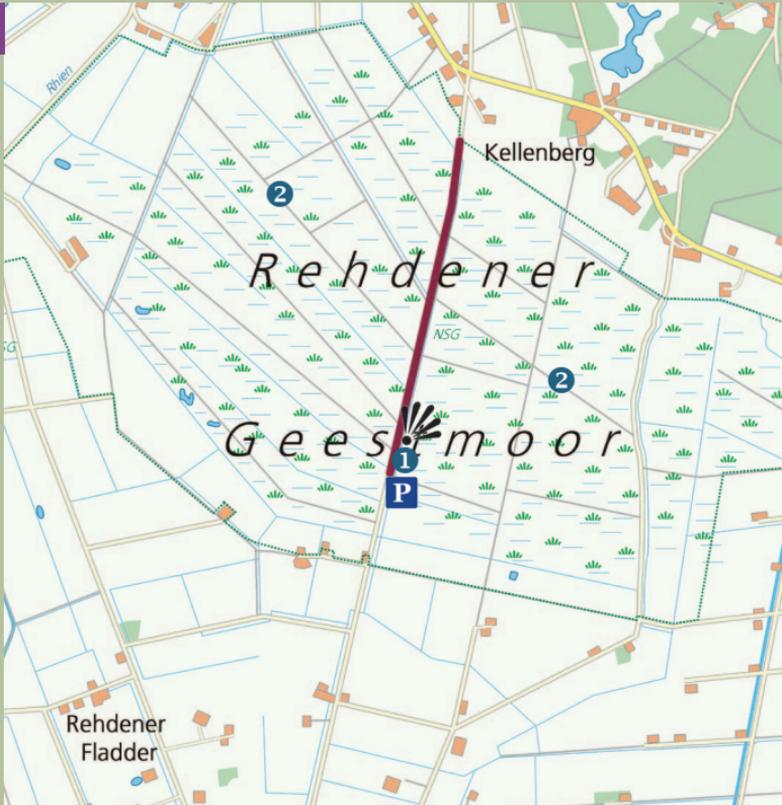
Eignung | Wandern, Radfahren, Auto

Startpunkt GPS/Nav

P Moordamm

N 52°33'35,6"

E 08°29'58,7"



Im Herbst sammeln sich im Osten und Norden Europas tausende Kraniche, um ab Mitte Oktober nach Frankreich, Spanien oder sogar Afrika zum Überwintern zu fliegen. Kälteeinbrüche und Rückenwind lassen die Vögel aufbrechen.

Die Zugroute der skandinavischen und deutschen Vögel führt über die Diepholzer Moorniederung. In den großen, wiedervernässten Mooren finden sie optimale Schlaf- und Rückzugsplätze. Tagsüber suchen sie auf den umliegenden, abgeernteten Maisäckern und Grünlandflächen nach Nahrung. Besonders gern nehmen sie auch Eicheln auf.

➤ Auf einem Damm, der in Nord-Süd-Richtung durch das Rehdener Geestmoor führt, lässt sich das wiedervernässte Gebiet hautnah erleben. Vom Turm und auch vom Damm aus kann man in der Dämmerung Tausende zu den Schlafplätzen **2** einfliegende Kraniche sowie Saat- und Blässgänse beobachten.

Kraniche verfügen über einen ausgeprägten Familiensinn. Meist bleibt das Kranichpaar bis zum Tod eines Partners zusammen. Die Lebenserwartung der ca. 1,2 m großen Vögel liegt bei 15 bis 20 Jahren. Auf dem Zug führen die Altvögel ihre Jungen. An Rastplätzen und auch in den Keilen am Himmel sind die Familienverbände auszumachen.



Kranich

Altvögel besitzen eine schwarz-weiße Zeichnung am Kopf, auf dem Scheitel tragen sie einen roten unbefiederten Fleck. Jungvögel haben einen rostrotes Kopfgefieder.

Route 8

Vom Aussichtsturm im Rehdener Geestmoor hat man sehr gute Beobachtungsmöglichkeiten.

Kraniche bei der Nahrungssuche



Der Naturpark stellt sich vor

Der Naturpark Dümmer...

...erstreckt sich auf über 1.000 km². Er umfasst unterschiedlichste Landschaften, wie Feuchtgrünlandereien auf Niedermoor, ausgedehnte Hochmoore, Wälder und Höhenzüge, wie den Stemweder Berg und die Dammer Berge. Das Herz des Naturparks ist jedoch der Flachsee Dümmer.

Zahlreiche ausgewiesene Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete lassen erkennen, dass der Erhalt der Natur im Naturpark einen hohen Stellenwert besitzt.

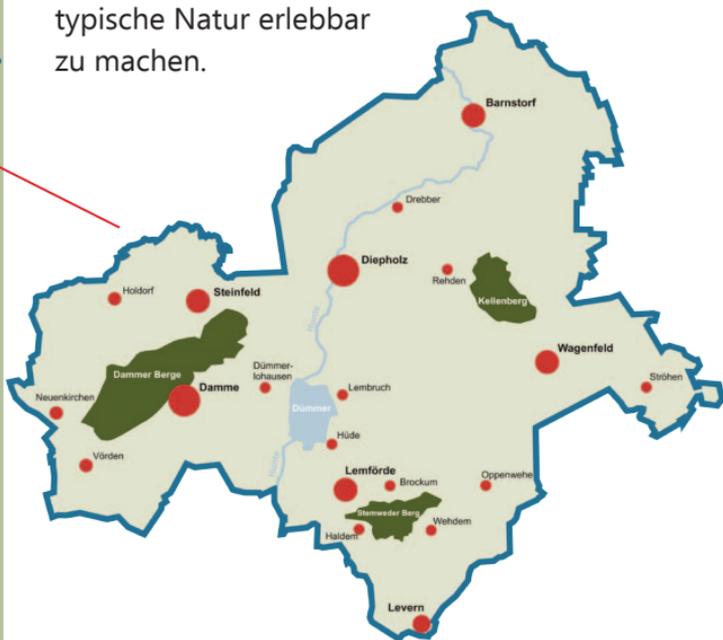
Der Verein Naturpark Dümmer e.V. hat sich als ein Ziel gesetzt, die für die verschiedenen Regionen typische Natur erlebbar zu machen.



Der Dümmer, zweitgrößter See Niedersachsens, ist Namensgeber des Naturpark.



Der Naturpark Dümmer liegt grenzübergreifend auf niedersächsischem und nordrhein-westfälischem Gebiet.



Adressen

Naturpark Dümmer e.V.,
Niedersachsenstr. 2, 49356 Diepholz
Tel.: 05441-9761274, www.naturpark-duemmer.de

Touristinformation Dümmerland
Große Straße 76, 49459 Lembruch,
Tel.: 05447-242, www.duemmer.de

DümmerWeserLand Touristik,
Niedersachsenstr. 2, 49356 Diepholz,
Tel.: 05441-9762222, www.duemmerweserland.de

Tourist-Information Erholungsgebiet Dammer Berge
Mühlenstr. 12, 49401 Damme
Tel.: 05491-996667, www.dammer-berge.de

Naturschutzring Dümmer e.V.
Am Ochsenmoor 52, 49448 Hüde
Tel.: 05443-1367, www.naturschutzring-duemmer.de

Aktuelle Beobachtungen vom Dümmer unter:
www.duemmerbirding.de und www.ornitho.de

Kranichinfo:
BUND Diepholzer Moorniederung,
Tel.: 05444-371, www.bund-dhm.de

Impressum:

Herausgeber: Naturpark Dümmer e.V. - Gefördert mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung aus Mitteln und des Landes Niedersachsen
Idee, Konzeption, Texte, Layout: Ulrike Marxmeier, Frank Körner, Naturschutzring Dümmer e.V.
Druck: druckhaus breyer, Diepholz, gedruckt auf 100% Recyclingpapier, 1. Auflage © Naturpark Dümmer

Bildnachweis: (Abk.: o=oben, u=unten, m=mitte, r=rechts l=links)
Rüdiger Becker: 2ul, 22, 25o, 26o, 28, 30u, 31o, 31ul, 32, 41u, 53o, 56, 62-3, 64-2, 3, 5, 66-4, 6, 7, 8, 67-5, 7, 69-1, 6, 7, 75u. **Peter Ulrich Heuer:** 13u, 17o, 24u, 33u, 35ur, 37ul, 39u, 40, 41o, 42o, 45o, 47o, 50o, 62-1, 5, 63-4, 5, 7, 64-1, 4, 65-1, 4, 67-4, 70l. **Anderas Kalbow:** 38o, 39o, 68-1. **Frank Körner:** 7o, 10, 12, 13o, 14, 16o, 18, 19, 20, 21mr, 21ur, 27ul, 45ur, 51mr, 61ur, 61ul. **Oliver Lange:** 8o, 21o. **Eckhard Lietzow:** 7r, 24o, 33o, 44o, 46, 47u, 51o, 53u, 54, 57o, 58o, 60ur, 62-2, 6, 63-2, 65-2, 66-1, 2, 67- 2, 3, 6, 68-3, 7, 69-2, 73, 74o, 77ul. **Ulrike Marxmeier:** 2o, 11u, 16u. **Manfred Sudhölter:** 25u, 26u, 31ur, 38u, 51ur, 55o, 61o, 65-6, 67-1, 76, 78. **Bernhard Volmer:** 1, 8ul, 9, 11o, 15, 17u, 23, 27o, 27ur, 29, 30o, 34, 35o, 35ul, 36, 37o, 37ur, 42u, 43, 44u, 45mr, 45ul, 48, 49o, 49ul, 50u, 51ul, 52, 55ul, 55ur, 57u, 58u, 59, 60o, 60ul, 61ur, 62-4, 8, 63-1, 3, 6, 8, 64-6, 7, 8, 65-3, 5, 7, 8, 66-3, 5, 67-8, 68-2, 4, 5, 6, 8, 69-3, 4, 5, 8, 70o, 71, 72, 74u, 75o, 77o, 80. **Dieter Tornow:** 6, 49ur, 77ur, 79. Titelseite: Bekassine, Rückseite: Blässgänse.



Naturschutzstation
Dümmer (NLWKN)
Am Ochsenmoor
52 49448 Hüde
Tel: 05443-1367,
www.naturschutzstation-duemmer.niedersachsen.de



Dümmer-
Museum Lembruch
Götters Hof 1,
49459 Lembruch,
Tel: 05447-341
www.duemmer-museum.de

Dümmer-
Vogelschau
Dümmerstr. 7a
49401 Damme
Tel: 05491-7849
www.duemmer-vogelschau.de





EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung



Natur erleben in
Niedersachsen



**Naturpark
Dümmer**



**Naturschutzing
Dümmer e.V.**